Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12 Sgr.
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 196. **Berlin,** Sonntag, den 24 August **1851.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Kaiserlich Oesterreichischen General-Consul in Warschau, Obersten von Hein-Valdor, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Commandeur der Hanseatischen Dragoner-Schwadron zu Hamburg, Rittmeister Endter, und dem Kreisgerichtsrath Skopnik zu Elbing den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Halloren und Schwimmmeister Friedrich Philipp Ebert zu Halle die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Verliehen ist: den bei dem Dombau in Köln beschäftigten Steinmetzen Wilhelm Stang aus Honnef, Peter Hoitz aus Rhöndorf, Joseph Leisten aus Köln die von des Königs Majestät gestiftete bronzene Preis-Medaille für gewerbliche Leistungen.

Post-Dampfschiff-Verbindung zwischen Preußen und Schweden.

Die Post-Dampfschifffahrten finden in diesem Jahre wie folgt statt:

I. Zwischen Stettin und Ystadt resp. Stockholm wöchentlich einmal, aus Stettin Donnerstag Mittags, nach Ankunft des um 6½ Uhr früh von Berlin abgehenden Eisenbahnzuges, in Ystadt Freitags Morgens, zum Anschluß an das in Ystadt anlegende, von Lübeck nach Stockholm gehende Dampfschiff, welches Sonntag Mittags in Stockholm eintrifft; entgegengesetzt: aus Ystadt Sonnabend Vormittags, nach Ankunft des Dampfschiffes von Stockholm, in Stettin Sonntag Morgens zum Anschluß an den um 12 Uhr Mittags nach Berlin abgehenden Eisenbahnzug.

II. Zwischen Stralsund und Ystadt wöchentlich zweimal, aus Stralsund Sonntag und Donnerstag Mittags, nach Ankunft der Personenpost von Stettin und Passow (Berlin), in Ystadt Montag und Freitag früh zum Anschluß an die Post nach Stockholm; entgegengesetzt: aus Ystadt Montag und Freitag Abends, nach Ankunft der Post von Stockholm, in Stralsund Dienstag und Sonnabend Vormittags, zum Anschluß an die Schnellpost nach Passow (Berlin).

Die letzte Fahrt von Stettin findet am 23. October d. J., und die letzte Fahrt von Stralsund am 27. November d. J. statt.

Das Passagegeld beträgt zwischen Stettin und Ystadt: I. Platz 10 Thlr., II. Platz 6 Thlr., III. Platz 3 Thlr. Pr. Crt., und zwischen Stralsund und Ystadt I. Platz 6 Thlr., II. Platz 3 Thlr., III. Platz 1½ Thlr. Pr. Crt. Auf Mitnahme von Kindern und auf Reisen von Familien findet eine Moderation Anwendung. Güter werden gegen billige Fracht befördert.

Berlin, den 9. August 1851.

General-Post-Amt.

Ministerium der geistlichen xc. Angelegenheiten.

Die Anstellung des Schulamts-Candidaten Dr. Paul Eduard Cauer als achter College an dem Maria Magdalenen-Gymnasium in Breslau ist genehmigt worden.

Gemeinderath.

Die am hiesigen Orte vacante Stelle des zweiten Stadt-Bauraths soll anderweitig besetzt werden. Wir fordern qualificirte Bewerber auf, sich in kurzer Frist, unter Einreichung ihrer Zeugnisse, an uns zu wenden, und bemerken, daß die Festsetzung des Gehalts noch vorbehalten bleibt. Bedingung ist, daß der zu Wählende weder die Ausführung von Privatbauten noch irgend ein Nebenamt, es sei mit oder ohne Gehalt verbunden, übernehmen darf. Die Wahl findet nach Vorschrift der Gemeinde-Ordnung vom 11. März 1850 auf 12 Jahre statt.

Berlin, den 14. August 1851. Fähndrich.

Das Stammschloß der Hohenzollern

wird umwogt von einer festlichen Menge, während wir heute schreiben, und der König läßt seine neuen Unterthanen zu sich herantreten, um ihre Huldigung und den Schwur ihrer Treue zu empfangen. Es ist nur ein kleines Ländchen, was jetzt dem Preußischen Scepter unterthänig worden ist, aber wer wollte die hohe Wichtigkeit dieser Erwerbung verkennen? Ein Adler flog aus von dem alten Horst im Deutschen Süden, und unter seinen Fittigen ward in den nördlichen Marken und an dem Strande der Baltischen See ein neues Reich gegründet. Nicht der Reichthum des Landes, nicht des Bodens üppige Kraft hat uns mächtig gemacht, — eisenhaltige Männer haben's gethan, und durch eine Geschichte ohne Gleichen hindurch führten die Hohenzollern ihr Brandenburg-Preußen auf eine Höhe, daß es seine Neider nicht mehr fürchten darf. Friedrich Wilhelm IV. streckt heute über die Stätte, wo seiner Urväter Wiege stand, den mächtigen Arm aus, daß sie unter Preußens Schirm und Schutz geborgen sei, und die Bewohner jener alten Stammlande schwören, ihm hold und gewärtig zu sein als ihrem Königlichen Herrn. Möge die neue Treue dieses Tages immergrün wachsen in ferne Zeiten hinein! —

Doch der Tag mahnt auch an alte Treue, an die Treue, in der unser wehrhaftes Volk seinen Fürsten allewege gedient hat. Um die Zollernburg donnern zu dem Treueschwur die Geschütze; wir hören solchen Donner aber im Geiste auch hier in unserer Nähe, und auch aus den Gräbern auf der Ebene von Großbeeren tönen Stimmen herüber, die von Treue zu sagen wissen. Als der fremdländische Uebermuth unserer Freiheit Hohn sprach und das Schloß unserer Könige stürmen wollte, — wie eine feste Mauer stellten da jene Helden sich mit ihren Kolben dem Feinde in den Weg, und sie wankten nicht, getreu ihrem Könige auch bis zum Tode.

Aus der alten Treue, die ja wohl dauern wird, lernt sich die neue Treue, die frisch erblühen möge. Gott segne den König und das Vaterland! —

Deutschland.

□ **Berlin,** 22. August. Stimmen aus Köln machen jetzt in der „Kölnischen Zeitung" verschiedene Wendungen und Windungen, um dies Blatt wie seine dortigen Sinnesgenossen den selbstbereiteten Schwierigkeiten der Lage zu entziehen. Während die Zeitung in ihren erörternden Artikeln mit einer Naivetät ohne Gleichen alle Schuld der systematischen Wühlerei, der unablässigen Verdächtigung des Gouvernements von sich abzuwälzen sucht, und dabei zu Vertheidigungsmitteln greift, welche wiederum als die schwersten Schuldbeweise dastehen: sind mehrfache Inserate bemüht, den radicalen Theil der Kölnischen Einwohnerschaft in eine möglichst gedeckte Stellung hinsichtlich der örtlichen Preßfrage zu bringen. Einerseits soll das Organ der Rheinischen Opposition durch den Gemeinderath gedeckt, andererseits soll wieder die Bürgerschaft „wegen Mangels einer directen Einwirkung auf die Presse" von aller Verantwortlichkeit für die Haltung derselben losgesprochen werden. Beide, zum Theil sich gegenseitig aufhebende Versuche treten bei einer irgend nüchternen Auffassung der Sachlage in ihrer ganzen Nichtigkeit hervor. „Die Kölnische Presse ist schlecht"; diese Thatsache wird von dem Blatte selbst tagtäglich mehr als hinreichend dargethan; — und daß sie schlecht ist, daran tragen Diejenigen eine nicht geringe Mitschuld, welche die Ehre ihrer Stadt durch das Treiben eines solchen Blattes kränken lassen. —

— Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hessen nebst seinem Adjutanten, dem königl. Dänischen Kammerjunker v. Lindholm, sind von hier nach Rumpenheim bei Frankfurt am Main abgereist.

— Se. Durchlaucht der Erbprinz von der Leyen zu Waal ist nach Dresden abgereist.

— Heute Vormittag 11 Uhr trat das Staatsministerium unter dem Vorsitze des Hrn. Handelsministers zusammen, um die laufenden Geschäfte zu erledigen.

— Se. Excellenz der Staatsminister a. D. Graf Arnim-Boitzenburg ist gestern von Helgoland hier eingetroffen und hatte am Abend bereits im Ministerium des Innern eine längere Unterredung mit dem Unterstaats-Secretair Hrn. von Manteuffel. Wie wir hören, ist es nicht zweifelhaft, daß Se. Exc. der Herr Graf zum Landtagsmarschall für die Provinz Brandenburg ernannt werden wird.

— (Gegen die Fröbelschen Kindergärten) bringt der „Staats-Anzeiger" folgende Verfügung:

Auf den Bericht vom 27. Mai d. J billigen wir die von der Königlichen Regierung verfügte Schließung des sogenannten Kindergartens, der in N. nach Fröbelschen Grundsätzen gegründet war. Wir veranlassen die Königliche Regierung, die N. auf die hier angeschlossene Vorstellung vom Monat Juni d. J., worin sie um Genehmigung zur Leitung des Kindergartens bittet, ablehnend zu bescheiden. Gleichzeitig empfehlen wir der Königlichen Regierung, über die Errichtung ähnlicher Privatanstalten in Zukunft eine rechtzeitige und strenge Controle auszuüben.

Berlin, den 7. August 1851.

Der Minister der geistlichen xc. Angelegenheiten. (gez.) von Raumer.
Der Minister des Innern. Im Auftrage: (gez.) von Manteuffel.

An
die Königliche Regierung zu N.

Abschrift zur Kenntnißnahme und Beachtung.

Wie aus der Broschüre: „Hochschulen für Mädchen und Kindergärten xc. von Karl Fröbel" erhellt, bilden die Kindergärten einen Theil des Fröbelschen socialistischen Systems, das auf Heranbildung der Jugend zum Atheismus berechnet ist. Schulen xc., welche nach Fröbelschen oder ähnlichen Grundsätzen errichtet werden sollen, können daher nicht geduldet werden.

Berlin, den 7. August 1851.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten.
Der Minister des Innern. Im Auftrage.

An
sämmtliche Königliche Regierungen, ausschließlich der zu Erfurt.

— (Landtagswahlen.) Im Wahlbezirk Worbis der Provinz Sachsen sind gewählt: A. von der Ritterschaft: der Premier-Lieutenant und Rittergutsbesitzer Ludolph v. Bültzingslöwen II. auf Haynrode als erster Abgeordneter, der Landrath und Kammerherr Frhr. v. Wintzingeroda-Knorr auf Wehnde, Adelsborn und Breitenbich als zweiter Abgeordneter, der Kreisdeputirte und Rittmeister Levie v. Westernhagen auf Teistungen-Oberhof als erster Stellvertreter, der Kammerherr Freiherr v. Hanstein auf Ershausen-Oberhof als zweiter Stellvertreter, der Rittmeister v. Bodungen auf Martinfelde ebenfalls als zweiter Stellvertreter an Stelle des als Abgeordneter gewählten Premier-Lieutenants v. Bültzingslöwen II., welcher zur Zeit als zweiter Stellvertreter für die Wahlperiode vom 2. Oct. 1846 bis dahin 1852 fungirte;

B. von den collectiv-wählenden Städten: der Bürgermeister Baumgarten in Ellrich als Abgeordneter, der Bürgermeister Siese in Bleicherode als erster Stellvertreter und der Bürgermeisterei-Verweser Stecher in Benneckenstein als zweiter Stellvertreter.

Kreis Belgard, Provinz Pommern. Der Kreis-Deputirte v. Podewils auf Groß-Reichow als Abgeordneter, der Rittergutsbesitzer v. Alten zu Tietzow als Stellvertreter, und, da dieser noch nicht im 10jährigen Besitz ist, für den Fall der Nichtbestätigung der Rittergutsbesitzer Gamp zu Groß-Poplow in subsidiarischer Wahl.

Kreis Schlawe, Provinz Pommern. Der Kreis- und Landschaftsdeputirte von Kleist auf Wendisch-Tychow. Der Landrath von Kleist auf Nehmitz. Stellvertreter: der Rittergutsbesitzer von Below auf Seehof und der Rittergutsbesitzer von Blumenthal auf Segenthin.

Kreis Greifswald, Provinz Pommern. Graf v. Bismarck-Bohlen auf Carlsburg und als Stellvertreter der Landrath von Seeckt.

— Behufs der Wahl der Abg. der Stadt Berlin zum Landtage ist vom Vorstande des Gemeinderath bereits eine öffentliche Extra-Sitzung auf Donnerstag den 9. Sept. anberaumt und dazu jeder Gemeindeverordnete speciell eingeladen worden, was er durch seine eigenhändige Namensunterschrift zu bescheinigen gehabt hat.

— Dem Gerücht, als beabsichtige die Regierung den demnächstigen Provinzial-Landtagen auch den Entwurf eines neuen Wahlgesetzes für die Kammern vorzulegen, dürfen wir entschieden widersprechen.

— [Innungswesen.] Zu dem schon in Nr. 193. von uns erzählten Streit zwischen dem hiesigen Magistrat und den Innungen übersendet uns der „Vorstand des Altmeistercomités" (gez. Neuhaus) die folgende wahrheitsgemäße Darstellung mit der Bitte, sie zu veröffentlichen, was wir hiermit thun:

Nach Einsetzung der Handwerks-Prüfungs-Commissionen verfügte der Magistrat unterm 5. November 1849: „daß unter allen Umständen an die bei den Innungs-Prüfungs-Commissionen vorsitzenden Stadträthe ein Drittel der Gebühren gezahlt werden sollen."

Da dies dem Gesetze vom 9. Februar 1849, welches alle Magistrats-Sporteln in Gewerkssachen abschafft, nicht entsprach, wurden die Innungen dagegen unterm 9. November 1849 beim Magistrate vorstellig. Das Magistrats-Collegium beschloß darauf, jene Gebührenforderung fallen zu lassen und, daß dies geschehen, durch die Stadträthe mündlich den Innungen mitzutheilen. — Demzufolge beschlossen diese, um allen Gewerbetreibenden den Zutritt zu den Innungen und die Kosten des Meisterwerdens so viel als möglich zu erleichtern, nicht den höchsten zulässigen Betrag an Prüfungsgebühren von 10 Thlr. zu nehmen, sondern diese Gebühren auf das allergeringste Maaß der baaren Auslagen für Local, Schreibmaterialien und Entschädigung der sachverständigen zwei Meister und zwei Gesellen, von 5 Thlr. zu beschränken. — Diese Festsetzung der Innungen ist durch die beisitzenden Stadträthe (welcher zugleich immer Vorsitzender der Prüfungs-Commission jeder Innung ist) legalisirt und demnächst vom November 1849 bis September 1850 ungehindert darnach verfahren. — Es muß hierbei ausdrücklich noch bemerkt werden, daß jener Magistrats-Collegialbeschluß, welcher den anderen Innungen mündlich bekannt gemacht wurde, der Drechsler- und der Maler-Innung schriftlich ertheilt ist.

Ganz unerwartet empfingen die Innungen am 3. September 1850 vom Magistrat die Aufforderung: nunmehr diejenigen Beträge festzusetzen, welche den bei den Innungs-Prüfungs-Commissionen vorsitzenden Stadträthen gebühren, wobei jedoch kein Termin bestimmt war, bis wann solches geschehen sein müsse. Da die nächste Innungs-Versammlung aber erst im October stattfand, so konnte selbstredend nicht eher eine Beschlußnahme und Antwort erfolgen. Dessenungeachtet setzte der Magistrat in der Zwischenzeit: „gegen das Gesetz und ohne Rücksicht darauf, daß unterm 4. September 1850 der Gewerberath bereits installirt war, welchem mit diesem Tage die weitere Bearbeitung dieser ganzen Angelegenheit gesetzlich zufiel, den Gebühren-Antheil der Stadträthe nachträglich für alle von Anfang an stattgehabten Prüfungen selbst fest, trotzdem daß es ihm bekannt war, daß die Innungen eben mit Rücksicht auf den früheren Collegial-Beschluß des Magistrats die Prüfungsgebühren überhaupt um so niedriger bestimmt hatten, weil darnach die Stadträthe nichts erhalten sollten."

Der Magistrat übersandte den Innungen die Rechnungen und drang auf sofortige Zahlung derselben unter Androhung von Execution. — Die Altmeister durften ohne vorherigen Innungsbeschluß diese Zahlung eigenmächtig nicht leisten; die Innungen aber beriefen sich auf den früheren Beschluß des Magistrats-Collegiums und auf das Gesetz, mit welchen beiden sein jetziges Verfahren im Widerspruch stand. Sie wurden deshalb unterm 20. September 1850 beim Magistrat vorstellig.

Ohne auf diese Vorstellung zu rücksichtigen, ging der Magistrat gegen die Altmeister persönlich mit Ordnungsstrafen von 10—20 Thlr. und Execution vor. Diese suchten Schutz beim Gewerberath, der auch unterm 11. November 1850 beim Königl. Hohen Ministerium darüber vorstellig wurde, worauf am 4. Mai 1851 die Entscheidung zu Gunsten der Innungen erfolgte. — In der Zwischenzeit wurden die Innungen rücksichtslos zur Zahlung gedrängt, bis unterm 10. Februar c. der Herr Ober-Bürgermeister Krausnick auf Ansuchen der Innungen die Executionen bis zur obigen Entscheidung suspendirte. — Der Gewerberath hatte von seiner Vorstellung dem Magistrate Mittheilung gemacht. Dieser erstattete sofort nach Empfang einen vom Hrn. Stadtrath Risch concipirten, vom Herrn Bürgermeister Naunyn mit vollzogenen Bericht an dasselbe Ministerium, in welchem das Verhalten der Innungen so unsittlich, staats- und gemeindegefährlich und in einem so böswilligen Geiste der Auflehnung gegen Gesetz und Obrigkeit befangen, geschildert wird, daß darum ihre Auflösung beantragt werden muß.

Naugard, 20. August. Die „Ndd. Ztg." meldet: Heute Abend um 10 Uhr kam es zu einer ernsthaften Schlägerei zwischen Soldaten und Civilisten, in Folge deren einer der Civilisten getödtet und zwei erheblich verwundet sind. Die Veranlassung der Schlägerei wird die Untersuchung herausstellen.

§* **Stolp,** 20. August. Die heute abgehaltene Wahl des Standes der Ritterschaft zum Provinzial-Landtage fiel auf den Herrn Justiz-Rath Schulte auf Deutsch-Buckow als Abgeordneten und den Hrn. Landrathsamts-Verweser v. Gottberg auf Mahnwitz als Stellvertreter, nachdem der Letztere die auf ihn gefallene Wahl zum Abgeordneten, wegen Rücksichten auf sein Amt, abgelehnt hatte. Die Mitglieder der Ritterschaft waren zahlreich versammelt, demohnerachtet erfolgte die Wahl einstimmig sowohl von Adligen als Bürgerlichen, die hier jederzeit einmüthig agiren, wie sie denn auch fast ohne Ausnahme der streng conservativen Richtung angehören. Daß auch die Gewählten demselben politischen Principe huldigen, bedürfte hiernach wohl weiter keiner Erwähnung.

A* **Görlitz,** 21. August. [Landtagswahl.] Zu der heute hierselbst vorzunehmenden Wahl der ritterschaftlichen Provinzial-Landtags-Abgeordneten der 4 Oberlausitzer Kreise hatten sich die Wahlberechtigten, wie zu erwarten stand, sehr zahlreich versammelt; bei der in unserem Landestheile vorherrschenden streng conservativen Gesinnung konnte die Wahl nur dem entsprechend ausfallen; es wurden gewählt zu Landtagsabgeordneten: 1) der Consistorial-Präsident v. Uechtritz auf Nieder-Heydersdorf, 2) der Graf v. Löben, Landesältester des Markgrafthums Oberlausitz auf Nieder-Rudersdorf, 3) der Kreisdeputirte v. Seydewitz auf Ridesig, für den, da er noch nicht ganz 10 Jahre im Besitze seines Gutes ist, in einer subsidiären Wahl der Landrath v. Götz auf Niemsch gewählt wurde. Zu Stellvertretern wurden gewählt: Kammerherr v. Nissing auf Bellmannsdorf, Baron v. Gersdorf auf Ostrichen, Graf v. Fürstenstein auf Ulleridorf, für den, wegen mangelnden zehnjährigen Grundbesitzes, in einer subsidiarischen Wahl der Kammerherr v. Zastrow auf Nieder-Oestmannsdorf gewählt wurde.

Groß-Glogau, 17. August. Schles. Blätter melden: [Das Nachtschießen] des 5. Artillerie-Regiments hat gestern stattgefunden. Die Festungs-Compagnieen begannen das Schießen um 5 Uhr Nachmittags auf dem Artillerieschießplatze aus der Demontir-Batterie mit 50pfündigen Sprengbomben. Von diesen Geschossen sprang eine Bombe in der Luft und sendete aus der Höhe Eisenstücke nach allen Seiten, ohne jedoch Unglück anzurichten. Bomben und Granaten verschiedener Kaliber sausten durch die Luft und verfehlten selten ihr Ziel. Die Mörser- und Ricochett-Batterie eröffnete nun gleichfalls ihr Feuer bis zur eintretenden Dunkelheit. Vor Sonnenuntergang langten die Mannschaften der Feldbatterieen auf dem Platze an, bespannten die hier aufgestellten Geschütze und rüsteten sich zu einem Nachtmarsche. Marketenderinnen boten beim Schein der Laterne den ausrückenden Kriegern noch einen stärkenden Trunk oder reichten ihnen nach Verlangen einen Imbiß. Zwei Feuersignale wurden jetzt angezündet, Pechkränze brannten und sausende Raketen stiegen mit feurigem Schweife größtentheils senkrecht gegen den dunkeln Abendhimmel, an welchem sie in schwindelnder Höhe mit einem Knalle sich entluden oder Leuchtkugeln mit weißem Feuer ausstreuten. Nach dem Abbrennen der Raketen nahmen die Geschütze das Feuer wieder auf; 50- und 25pfündige Mörser, 25pfündige Haubitzen xc. sandten Geschosse mit feurigem Strahl durch die Nacht, während Kartätschen, aus grobem Geschütz geschleudert, prasselnd die Luft durchschnitten. Eine geworfene große Leuchtkugel sandte ihr weißes intensives Licht weithin und ließ die Gegenstände auf eine beträchtliche Entfernung deutlich erkennen.

* **Groß-Glogau,** 20. August. Die hiesige „freie Gemeinde" hat in diesen Tagen mit vollem Recht eine Strafe davongetragen. Sie war bei den Communalbehörden um die Fortbewilligung des jährlichen Zuschusses von 150 Thlr. eingekommen. Der Magistrat wollte nur 100 Thlr. bewilligt wissen, weil die Gemeinde nachweislich ein Capital von mehr als 4000 Thlr. besitze. Der Gemeinderath lehnte die Bewilligung aber ganz ab, weil die freie Gemeinde an Herrn Ronge in London, — der bekanntlich so schöne revolutionaire Manifeste für den Continent mit unterzeichnet, — eine Gratification gesendet hatte!!

Breslau, 21. August. Heute Mittag rückte das 2. Bataillon des 19. Infanterie-Regiments, von Brieg kommend, hier ein, um ungefähr 8 Tage hier zu bleiben und dann, nachdem die Vereinigung des ganzen Regiments erfolgt ist, zum Manöver zu marschiren.

Posen, 21. August. (Pos. Ztg.) Sonntag ist die Versammlung der hiesigen Liga Polska von dem sie überwachenden Polizei-Commissarius wegen aufreizender Redensarten des Vorsitzenden aufgehoben worden.

Vorgestern Abends spät wurde auf zwei Offiziere, welche von Urbanowo nach der Stadt ritten, geschossen, ohne daß der Thäter ermittelt werden konnte.

Insterburg, 20. August. Am 22. d. verläßt uns auch das Dragoner-Regiment, des seit einigen Wochen hier vereinigt seine Uebungen gehalten hat. Gestern Abend traf der Brigadier General von Plehwe hier ein, um das Regiment noch vor dem Abmarsch zum Manöver zu inspiciren. Wie wir vernehmen, werden die hier stationirten 2 Schwadronen erst Ende Septembers wieder zurückkehren. (Pr. Ztg.)

*△ **Herford,** 20. August. (Communalsteuer.) Welchen Segen die Einführung der neuen Gemeinde-Ordnung mit dem Wahlmodus auf breiter Grundlage uns gebracht hat, haben wir zum ersten Male jetzt erfahren. Obgleich der städtische Haushalts-Etat vor dem Beginn des Jahres und damals die Communalsteuer der Klassensteuer gemäß festgesetzt war, so ist doch mit der jetzigen Einführung der Einkommen- und der Erhöhung der Klassensteuer die Gemeindevertretung auf den klugen Gedanken gekommen, sogleich demgemäß die Communalsteuer auch wachsen zu lassen. So bereitwillig die Bürger der Staatssteuer sich unterziehen, weil sie wissen, daß ihre Erhöhung erforderlich ist, so können sie doch nicht begreifen, wie, nachdem der städtische Etat bestimmt war, nun mit einemmal dessen Bedürfnisse auch anwachsen. Sie hatten mit Recht erwartet, daß dem veränderten Klassensteuer-Modus nun eine neue Repartition der Communalsteuern folgen werde. Da diese Berechnung etwas langwierig war, so hielt es die Gemeinde-Vertretung für passend, der Kürze wegen in dem alten Verhältniß fortzuerheben, also über das ursprüngliche Bedürfniß hinaus.

Köln, 21. August. Die „Köln. Ztg." meldet: Der Gemeinderath hat in seiner heutigen Sitzung aus Anlaß der Rede, die Se. Maj. der König am 17. d. M. an den Gemeinde-Vorstand zu richten geruhten, mit allen gegen drei Stimmen beschlossen, eine Commission zu ernennen, um zu berathen, ob und welche Schritte Seitens des Gemeinderathes angemessen sein möchten, beziehendlich den Entwurf einer Adresse an Se. Majestät vorzulegen.

Wien, 21. August. [Hofnachricht.] Heute früh 6 Uhr war wieder Parade-Exerciren vor Sr. Majestät dem Kaiser am Josephstädter Glacis. — Die Anwesenheit Ihrer K. K. Hoh. der Frau Erzherzogin Sophie in Ischl dürfte nur einige Tage dauern. — Se. Hoheit Prinz Carl von Baden ist gestern hier angekommen. — Se. K. Hoh. der Großherzog von Hessen ist am 19. von Ischl abgereist.

Wien, Freitag, 22. August, Mittags 12 Uhr. (Tel. C.-B.) Nach dem heutigen „Lloyd" wird das Anlehen wahrscheinlich Ende September statthaben.(!)

Innsbruck, 12. August. [Zur Presse.] In Folge einiger Artikel der „Innsbr. Ztg." hat der Bischof von Brixen ein ernstes Mahnschreiben an die Redacteure dieses Blattes, F. Wiedemann und Dr. Kuhen, gerichtet und dieselben aufgefordert, unverweilt zu erklären, „daß sie nur in der durch die Bischöfe und den römischen Papst, als das gemeinsame Oberhaupt, versammelten Heerde Christi die wahre christkatholische Kirche erkennen, und daß sie daher alles widerrufen, wodurch die allgemeine Lehre dieser Kirche und die schuldige Achtung gegen dieselbe verletzt worden ist." — Diese Erklärung ist von den genannten Herren nach dem Wortlaute des bischöflichen Schreibens auch sofort abgegeben worden, jedoch mit einigen in einem Antwortschreiben niedergelegten Bemerkungen und Verwahrungen. Nachdem sie den bestimmten Entschluß ausgesprochen, in dem Bekenntnisse des Glaubens ihrer Väter verharren, denselben weder verläugnen noch gefährden und ihn freiwillig nie verlassen, daher auch den Widerruf für alle jene speciell oder im Allgemeinen berührten Aufsätze und die darin ausgesprochenen Meinungen oder Ansichten leisten zu wollen, in denen nach des hochwürdigen Herrn Fürstbischofs competentem oberhirtlichem Urtheile ein Widerspruch gegen die unveränderlichen Dogmen der katholischen Kirche enthalten gewesen sei, welche zu verletzen niemals in ihrer Absicht gelegen habe, fügen sie hinzu: „Was jedoch so manchen Punkt der äußeren Kirchenverwaltung und so manchen Gegenstand betrifft, bei dem es noch keineswegs entschieden ist, ob er in den ausschließlichen Bereich der Kirche oder mit mehr oder weniger Recht in jenen des Staates oder der Gemeinde xc. gehört, der aber jedenfalls kein vorgeschriebener Glaubenssatz ist, als z. B. die Schulfrage, die Stiftungsverwaltung, Dotationssachen xc., da muß das freie Wort auch dem Laien gewahrt bleiben; ferner sollen Mißbräuche Einzelner — mögen sie immerhin dem Priesterstande angehören — gerügt werden können, ohne daß durch ersteres und letzteres die Anklage entstehe: die schuldige Achtung vor der allgemeinen Lehre der Kirche werde verletzt."

München, 20. August. Dr. Constantin Höfler, zur Zeit Archivar in Bamberg, erhielt als Professor der Geschichte einen Ruf an die Hochschule zu Prag. — Staatsminister der Finanzen v. Aschenbrenner ist vom Bade Reichenhall wieder hier eingetroffen.

Füßen, 19. August. Seit einigen Tagen stürzen wieder Regengüsse in die Berge, daß der Lech neuerdings höher als seit vielen Jahren die Wogen an die von der vorigen Fluth noch arg beschädigten Ufer treibt, während anderwärts her von den Gebirgswässern die trübe Kunde gelangt, daß in verflossener Nacht an manchen Orten harte Noth den Wohngebäuden und den Grundstücken drohte.

Freiburg, 19. August. Die „Freib. Ztg." meldet: Gestern fuhr eine Deputation aus Neuenburg (in der Schweiz) hier durch, die in Baden Se. Maj. den König von Preußen begrüßen will. Pässe hatten die Abgeordneten keine, die gegnerische Regierung hatte solche verweigert; sie wurden aber von Station zu Station empfohlen und darum nie nach Pässen befragt. — Die Hohenzollernschen Lande gehören in die Diöcese Freiburg, und ist darum der Erzbischof von dem Könige von Preußen nach Hechingen eingeladen worden. Der Erzbischof ist aber unwohl und hat darum zwei Domcapitulare, den Generalvicar Buchegger und den Geh. Rath Staudenmaier nach Hechingen gesandt, um Se. Maj. zu begrüßen.

⁑ **Baden-Baden,** 20. August. Der Empfang Sr. Maj. des Königs auf dem Bahnhofe Seitens Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs war ein wirklich herzlicher. Die Bewillkommungsrede war einfach, zeigte aber, daß der Großherzog die Worte des Dankes und der Freude aus voller, warmer Brust sprach. Die höchsten Herrschaften nahmen heute das Dejeuner auf der Ruine des alten Schloßberges ein und besichtigten darauf einige der vielen umliegenden alten Burgen und Schlösser.

γ **Baden-Baden,** 21. August. [Des Königs Aufenthalt.] Se. Maj. der König von Preußen beglückte gestern Baden mit Allerhöchstseiner Gegenwart und verlieh unserer Badestadt durch seine Anwesenheit den höchsten Glanz. Se. Maj. besuchten alle Merkwürdigkeiten unserer Stadt, stets gefolgt von einer freudigen Menge, (was den Beweis lieferte, daß die Sympathieen für Preußen im Badischen Volke noch immer wach sind) dinirten auf dem Schlosse bei Sr. königl. Hoheit dem Großherzog, besuchten das alte Schloß, wo gestern Abend Beleuchtung des Rittersaals und Feuerwerk war, und setzten heute Morgen Allerhöchstihre Reise weiter fort. Einen rührenden Moment bot die Erscheinung einer Deputation von 50 Neuenburger Einwohnern, die Sr. Maj. die ehrfurchtsvollen Huldigungen ihrer alten Treue darbrachten. Mit dem Rufe: Vive le prince de Neufchatel! zogen sie in geschlossenen Reihen Abends am Schlosse vorüber. Se. Maj. waren sichtlich gerührt über diese treue Anhänglichkeit. Der Minister von Manteuffel war den ganzen Tag von Personen belagert, die Audienzen verlangten. Seine freundliche und ansprechende Erscheinung machte den wohlthuendsten Eindruck. Sichtlich heiter und vergnügt fuhren Se. Maj., sowie Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen nebst Gefolge heute Morgen in offenen Reisewagen in den schönen Morgen hinaus nach Hohenzollern zu.

Die heutige Kurliste zählt 23,733 Kurgäste.

Kassel, 21. August. S. K. H. der Kurfürst hat geruhet, dem Königlich Preuß. Staatsminister Uhden das Großkreuz des Kurfürstlichen Hausordens vom goldenen Löwen zu verleihen. — Der Kurfürst hat den im Jahre 1770 gestifteten Ritterorden vom goldenen Löwen in seiner frühern Verfassung, nach welcher derselbe nur eine Klasse von Rittern enthält, wieder hergestellt, dagegen die im Jahre 1818 von dem Kurfürsten Wilhelm I. eingeführten drei weitern Ordensklassen mit der Bezeichnung: „Kurfürstlicher Wilhelmsorden" zu einem besondern, aus 4 Klassen bestehenden Orden umgebildet.

Darmstadt, 19. August. Der Präsident der zweiten Kammer hat sich veranlaßt gefunden, den Mitgliedern derselben in einem Circularschreiben eine Verlängerung der Vertagung bis zum 8. September zu insinuiren. Die Nothwendigkeit dieser Maaßregel soll sich auf den Umstand gründen, daß der Finanzausschuß, trotz fortwährender Sitzungen und angestrengter Arbeit, die auf das Finanzwesen Bezug habenden Arbeiten bis zu dem beabsichtigten Wiederzusammentritt am 27. August abgeschlossen vorzulegen nicht im Stande sei.

⊙ **Frankfurt,** 21. August. (Preußische Gesandtschaft.) In der nächsten Sitzung des Bundestags soll der Bundes-Versammlung die Abberufung des bisherigen Preußischen Ver-

treters Generals von Rochow und die Ernennung des Herrn von Bismarck-Schönhausen zum Preußischen Bundestags-Gesandten officiell notificirt werden. Die Einführung des Hrn v. Bismarck wird dann in einer förmlichen Sitzung der engeren Versammlung erfolgen. — Der Königl. Preuß. Ober-Gerichts-Präsident von Gerlach ist auf einer Reise nach dem Süden heute hier durchpassirt.

Dresden, 22. August. S. K. H. Prinz Albert ist gestern Abend aus dem Seebade Norderney in erwünschtem Wohlsein wieder hier angelangt und hat sich sofort nach Pillnitz begeben.

Altenburg, 19. Aug. [Hofnachricht.] Die auf den heutigen Tag festgesetzte Abreise Sr. Hoh. des Großherzogs Georg von Eisenberg nach dem Jagdschlosse Hummelshain bei Kahla hat wegen eingetretener Unpäßlichkeit desselben verschoben werden müssen und wird erst gegen Ende dieser Woche erfolgen. Se. Hoh. der Herzog Joseph wird am 26. August aus dem Bade Norderney in Hannover wieder eintreffen, am 6. Sept. nach Altenburg zurückkehren und von da ebenfalls nach Hummelshain sich begeben, wo man mehrere hohe Gäste, wie den Erbgroßherzog von Oldenburg, Bräutigam der Prinzessin Elisabeth, erwartet.

Gotha, 21. August. Die von der Herzogl. Regierung den Ständen gemachte Vorlage in Betreff der Succession besteht einfach in der Mittheilung des bei Vermählung des Prinzen Albert mit der Königin von England errichteten Familienstatuts, demzufolge, wenn die Succession auf die Nachkommen des Prinzen Albert übergehen sollte, wie wahrscheinlich dieselbe unmittelbar mit dem zweiten Sohne des Inhabers des Englischen Thrones und dessen Nachkommenschaft beginnen soll. — Es handelt sich um eine Bestätigung des Statuts durch die Kammer.

| **Rudolstadt**, 18. August. [Der hiesige demokratische Schwindel.] Wir haben kürzlich, wie Sie zum Theil schon wissen, in unserm Fürstenthume, und zwar in der Gemeinde Böhlen, eine Revolution erlebt, die aber auch schon zu Ende geführt worden ist. Der Hergang dieses Ereignisses ist etwa folgender. Einige durch Trinken aufgeregte Bursche forderten von dem Schulzen Rechenschaft über die Verwendung des Geldes, welches für ein verkauftes Stück Gemeindeland eingenommen worden war, und da der Schulze erklärte, er habe keine Pflicht, ihnen dauber Rechenschaft abzulegen, so entwickelte sich die Sache rasch weiter, und die demokratische Partei des Dorfes erklärte, sie wolle von den bestehenden Obrigkeiten und Gesetzen nichts wissen, sich selbst Obrigkeiten und Gesetze nach ihrer Gesinnung einsetzen und besonders auch die Gemeindegelder selbst verwalten. Der Schulze, die Gemeinderäthe und ein Polizeidiener wurden gröblich behandelt, und da auch der herbeigerufene Landrath keine Ruhe herstellen konnte, so wurden in der Nacht vom 12. bis 13. August der Staatsanwalt und andere Beamte, Soldaten und einige Offiziere unter Anführung des Königl. Preuß. Hauptmanns von Bosse zu Wagen nach Böhlen gesendet. Als das Militair in Böhlen einzog, lief der rohe Haufen ihm nach, und man konnte recht gut aus seinen Mienen abnehmen, daß, wenn der Staatsanwalt allein gekommen wäre, er dem Hohne, ja vielleicht der Mißhandlung nicht würde entgangen sein. Nachdem das Militair Posto gefaßt hatte, hielt der Hauptmann v. Bosse eine kurze passende Anrede, ließ die Gewehre laden, und es wurden dann fünf Mann und ein Weibsbild verhaftet, die bei dem Aufstande besonders thätig gewesen sein sollten. Nach geführter Voruntersuchung wurden die andern wieder entlassen, nur zwei besonders Schuldige zurückbehalten und von 18 Mann Militair nach Königssee gebracht. — A présent l'ordre regne à Böhlen! aber wäre dieser Zug zu einer andern Zeit und unter einem andern Commando vorgenommen worden, so würde gewiß das Militair unehrenhaft behandelt, wenn nicht gar mißhandelt worden sein. Noch vor Kurzem ist dieses ja vorgekommen.

Der gewesene Abgeordnete zum Frankfurter Parlamente, nämlich der bekannte Hönniger, der auch an dem Stuttgarter Rumpf-Parlamente Theil genommen und mehrere zum Aufstand auffordernde Proclamationen in das Fürstenthum gesendet hatte, wurde endlich durch das Oberappellationsgericht in Jena zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Vielen kam dieser Spruch unerwartet und unerwünscht, ja, die Frau eines höhern Beamten, der mit dem Justizwesen des Fürstenthums in genauer Beziehung steht, hatte gelobt, mehrere arme Kinder neu zu kleiden, wenn Hönniger freigesprochen würde. Die Ausführung des Urtheils lag nun dem hiesigen Kreisgericht ob. Bei allen Vorforderungen vor die Gerichte hatte bis dahin Hönniger die entschiedenste Opposition gezeigt, und zwar fast stets mit Glück. Es haben fast stets Soldaten abgesendet werden müssen, um ihn zur Erscheinung vor Gericht zu veranlassen, und dennoch verstand er es dann, nachdem das Militair verhöhnt, ja gemißhandelt worden war, sich demselben zu entziehen und allein auf die Gerichte zu gehen. Trotz alledem kam jetzt bei der Vorforderung zum Antritt der Gefängnißstrafe das Militair allein ohne einen Offizier um 11 Uhr vor der Wohnung Hönniger's an, und wiederum wurde zum allgemeinen Aerger mit ihm capitulirt. So zog sich die Sache bis um zwei Uhr hin. Da wurde von Hönniger an den Vicepräsidenten des Kreisgerichts, seinen Gevattersmann, als Parlamentair abgesandt — die Haushälterin Hönniger's. Nach einiger Zeit kam diese wieder zurück mit einem Handbillet des Vicepräsidenten, in welchem der Befehl enthalten gewesen sein soll, daß das Militair abtreten möchte, indem Hönniger sich von selbst stellen würde! Gewiß ist: das Militair trat ab, und Hönniger ging triumphirend allein, rechts und links grüßend, in das Gefängniß! Es ist nun sehr zu beklagen, daß man in Rudolstadt gar kein für längere Gefangenschaft passend eingerichtetes Gefängniß besitzt. Es ist bei keinem ein Hof, in dem sich die Gefangenen ergehen können, und ein Jahr lang kann man doch Niemand ununterbrochen in ein Gefängniß einschließen. Dennoch hat man es gescheut, Hönniger zur Abbüßung seiner Strafe an Weimar abzugeben, wo doch die nöthigen Einrichtungen stattfinden, und hat sich dadurch viele Unannehmlichkeiten bereitet. Man gab Hönnigern zum Aufseher einen Amtsdiener, der ein anerkannter Demokrat war und der den Auftrag hatte, den Sträfling dann und wann in das Freie zu führen. Nun verbreitete sich aber bald das Gerücht, daß Hönniger die Erlaubniß habe, Besuche anzunehmen, daß er sich, von dem Amtsdiener begleitet, offen mit den Theilnehmern seiner Gesinnung in der Saale badete, und das Kreisgericht soll dieses nicht nur in Abrede stellen, sondern soll sogar gegen einen Mann, der dieses erzählte, Untersuchung eingeleitet haben. Ob dieser Mann Wahrheit oder nicht gesagt hat, wird die Untersuchung lehren; einstweilen aber mag Folgendes lehren, wie man gefangene Demokraten hier behandelt.

Gestern, den 17. August, wurde das Gefängniß Hönniger's untersucht und leer gefunden. Der Gefangene kam nicht am Nachmittag, nicht am Abend zurück, und man wußte, daß er schon früh mit dem Amtsdiener ausgegangen war. Endlich nach zehn Uhr Abends kommen der Gefangene und sein Aufseher nicht in dem nüchternsten Zustande in einer Kutsche sitzend vor dem Gefängniß angefahren. Ist das nicht noch mehr als Humanität? — Und dennoch war am Sonnabend vorher von einer Gesellschaft, unter welcher sich auch der Hofbuchdrucker Fröbel, der Herausgeber des privilegirten Fürstl. Schwarzburg-Rudolstädtischen Wochenblattes, befindet, des einzigen Rudolstädtischen officiellen Organes der Presse, zur Unterstützung der Kinder Hönniger's aufgefordert und dabei gesagt, der Gefangene „schmachte in strenger Haft" und werde durch den Gedanken an das zukünftige Geschick seiner Kinder gequält, während Hönniger doch aus seiner Küche gespeist wird, manche Familie ihm Delikatessen zusendet, an eine Strenge der Haft gar nicht zu denken ist, und er überdies zur Blüthenzeit seiner demokratischen Umtriebe von seinen Kindern gar keine Notiz nahm, ja! nicht einmal seinem Stiefsohne, in dessen Leben eine bedeutende Veränderung vorging, auf seine zahlreich übersendeten Briefe antwortete, während er doch zu derselben Zeit tagtäglich an die Rudolstädter Wühler Briefe einsendete. Ist es denn wohl wunderbar, wenn solche Anzeigen in dem officiellen Wochenblatte stehen, wenn die Frauen hoher Staatsbeamten ähnliche Gelübde thun, — daß die Meinung des Volks verwirrt und ein Amtsdiener zu einem Fehltritt verleitet wird? Ungestraft kann ein Beispiel gegeben werden!

†† **Hannover**, 21. August. [Der König. Die Provinzialstände und der Bund.] Man spricht davon, daß Se. Maj. der König auf längere Zeit nach England zu reisen beabsichtige, und während der Abwesenheit Sr. Majestät der Kronprinz die Regentschaft übernehmen werde. Die von dem Könige bis jetzt noch nicht vorgenommene Sanction der vielberedeten Organisationsgesetze würde in dem gedachten Falle wahrscheinlich durch den Kronprinzen geschehen, indem fest beschlossen zu sein scheint, daß die Sanction jedenfalls ertheilt werden solle.

Einige Provinzial-Ritterschaften haben sich schon mit einer „Supplik um Schutz ihrer verfassungsmäßigen Rechte" an die Bundesversammlung gewendet; andere werden binnen kurzer Zeit mit ihrer Beschwerde nachfolgen. Es dürfte indessen zweifelhaft sein, ob die zwischen den Hannoverschen Landschaften und der königl. Hannoverschen Regierung erhobene Streitfrage nicht eher eine innere Landesangelegenheit, als eine der richterlichen Competenz der Bundesversammlung zustehende, durch die Bundesgesetze bedachte Sache sei. Das königl. Hannoversche Ministerium geht von der Ansicht aus, daß der Bund nicht competent in dieser Sache sei und sich für nicht competent erklären werde, und hat deshalb, ohne dadurch etwas Reelles concedirt zu haben, dem Hannoverschen Bundestagsgesandten, Freiherrn v. Schele, bei der Uebernehmung seiner Stelle die Bedingung verwilligen können, daß er nicht gegen die Ritterschaften zu stimmen brauche, wenn die Streitfrage an den Deutschen Bund gelangen sollte. Dem Freiherrn v. Schele ist aber von dem königl. Hannoverschen Ministerium nicht zugestanden worden, daß er für die Ritterschaften und gegen das Ministerium in der Bundesversammlung stimmen dürfe. Derselbe wird folgeweise, damit er weder das der Sache der Ritterschaften unterliegende Princip, noch seine Stellung zu dem Ministerium verletze, die Ausführung der von dem königl. Hannoverschen Ministerio gegen die Ritterschaften ausgehenden Instructionen einem andern Vertreter überlassen müssen und pro hoc actu seine Thätigkeit suspendiren.

Lübeck, 19. August. Laut Publication des Senates vom heutigen Tage soll mit dem 1. Sept. d. J. eine Volkszählung beginnen, und zwar gleichzeitig in der Stadt, den Vorstädten und den Landbezirken.

Hamburg, 21. August. Heute ist die Finanz-Rechnung für das Jahr 1850 und das Budget für das Jahr 1851 nebst desfallsigen Anträgen publicirt worden. Die Einnahme hat im Jahre 1850 (mit Ausschluß der transitirenden Einnahme) 6,176,430 Mk. Ct. 5 Sh. 3 Pf., die Ausgabe (ebenfalls mit Ausschluß der transitirenden Ausgaben) 5,828,532 Mk. Ct. 15 Sh. 6 Pf. betragen. Der Ueberschuß beträgt indessen in Folge einer noch zu deckenden Unterbalance früherer Jahre nur 335,500 Mk. Ct.

Kiel, 21. August. Gestern langte der Graf Reventlow-Criminil wieder von Kopenhagen hier an. Derselbe hatte schon heute Morgen eine Besprechung mit den andern Commissaren und dem Präsidenten der obersten Civilbehörde, Freiherrn v. Blome. — Gleichfalls kam der Oesterreichische Gesandte in Berlin, Prokesch von Osten, gestern Abend auf dem Landwege von Rendsburg wieder hier an. — In der gestrigen Versammlung der Ritterschaft ist dem Vernehmen nach eine Verwahrung wegen der zu befürchtenden Beeinträchtigung des nexus socialis in seinem bisherigen Umfange beschlossen worden.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 20. August. [Leere und Langeweile in Paris; Gesetz Tinguy; Münze; Vermischtes.] Prinz Bonaparte sitzt im Pallast Elysée-Bourbon einsam und verlassen und vertheilt zu seiner Erheiterung Decorationen der Ehrenlegion an jene Ehrenmänner in zugeknöpften blauen Röcken, deren ganze Hoffnung für Frankreich noch in dem Zauberwort l'empéreur liegt, deren ganze Erinnerung noch immer mit der gloire einer allerdings unvergeßlichen Zeit erfüllt ist. Auch der getreueste Besucher des Präsidentenschlosses in den Elyseischen Feldern, dessen rother Rock uns an manchem heißen Ballabende auf der Bahn zum Buffet voranleuchtete, der Britische Ambassadeur Lord Normanby, hat gestern Paris verlassen und sich nach den Pyrenänenbädern begeben. Er wird dort sehr freundlich mit Herrn Thiers verkehren, sehen wir doch denselben rothen Englischen Bratenrock eben so höflich und complaisant hinter des Bürgerkönigs Majestät, wie hinter Alphonse Lamartine, ebenso im Leuchtkäferglanz strahlend hinter dem kartätschenfreudigen Cavaignac, wie hinter Monseigneur le Prince-Président de la République. Alphonse Lamartine ist näher, in Bourgogne, wo er Geschichten dichtet in einem Zimmer, das sein Bild schmückt, in einem Salon, den seine Büste ziert, in einem Garten, den seine Bildsäule illustrirt. Es geht nichts über die Bescheidenheit eines mittelmäßigen Poeten, den der liebe Gott in seinem Zorn zum Regenten und Geschichtsschreiber macht. Der reine Republicaner aux mitrailles, Herr Cavaignac, erholt sich noch näher auf dem Landgute seines Freundes, des witzigen Poeten Alphonse Karr, der wenigstens nicht Lamartinische Einbildungen von sich hegt. Am nächsten ist, wie gesagt, der Prinz-Präsident, nur einen Minister hat er noch um sich, um die nöthige Contarsignatur zu geben, der Eine zeichnet für die andern Alle, die über das ganze civilisirte Europa eine Ministerchaine bilden. Léon Faucher befindet sich, vielleicht zum erstenmale in seinem Leben, auf der äußersten Linken, dieser Chaine nämlich, zu London, Herr Baroche dagegen, der sich niemals über einen sehr mäßigen constitutionellen Louis Philippismus verstiegen hat, sieht sich plötzlich zu Neapel, wo in mehr als in einer Beziehung die äußerste Rechte dominirt. Der Ritter von Crouseilhes, ein Mann von tadelloser Weise, hält das Centrum am Rhein.

Auch die rothen Notabilitäten sind geflüchtet vor der Hitze und der Langeweile; das Schauspiel des Prozesses gegen ihren Freund und Bruder Gent zu Lyon lockt sie dorthin, wo der eckige Michel (von Bourges) und der finistre Madier von Montjau mit dem Todtenkopfantlitz als Vertheidiger figuriren. Es ist ganz leer in Paris, aber auch ganz leer.

Seit das Gesetz Tinguy (namentliche Unterzeichnung der einzelnen Journal-Artikel) in Kraft getreten, sind 157 Journale wegen Contraventionen gegen dieses Gesetz verurtheilt. Die Totalsumme der eingezahlten Strafgelder beträgt 753,800 Fr.

Seit dem 1. Januar dieses Jahres hat die Pariser Münze für 200 Millionen Francs Goldmünzen geprägt, bis zum Schluß des Jahres soll sich der Werth der aus diesem Metall geprägten Münzen auf 350 Mill. Fr. belaufen. In den letzten 3 Wochen sind hier über 60 Millionen Fr. Gold in die Münze geliefert worden.

Der verstorbene Marschall von Frankreich, Graf Horace Sebastiani, hat sein großes treffliches Hotel seinem ältesten Enkel, dem jungen Herzoge von Choiseul-Praslin, vermacht, jedoch mit der ausdrücklich im Testament verfügten Bestimmung, daß dieses Hotel die Inschrift: Hotel Praslin, führen soll. Diese Verfügung wird sehr verschieden gedeutet.

So eben wird mir versichert, daß die Regierung beschlossen habe, das Ardèche-Departement in Belagerungszustand zu erklären. Die Gensd'armen, welche sich in Laurac so tapfer gegen die dortigen Banditen vertheidigt haben, werden das Kreuz der Ehrenlegion erhalten.

Der „Courrier des Havres" vom 19. d. M. meldet die Ankunft Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Georg von Preußen in dieser Stadt. — Lamartine hat in dem „Pays" fünf lange Artikel an die Generalräthe gerichtet, deren Resumé er am Ende folgendermaßen zusammenfaßt: „Mögen die Generalräthe zugleich den Wunsch einer partiellen Revision der Verfassung und einer Revision des Gesetzes vom 31. Mai ausdrücken: und wir votiren! und die Republik ist gerettet! und an dem Tage nach der Erwählung oder Wiedererwählung eines Präsidenten werden wir selbst nicht einmal nach dem Namen desselben fragen; wir werden sicher sein, daß dieser Name der des Instinkts und des Heils Frankreichs sein wird."

Ein Journal der Bretagne berichtet über eine neuliche Unterredung zwischen de Fallour und Lamoricière, worin ersterer aus Anlaß von Aeußerungen des Generals, denen zufolge er (Fallour) nach seiner Rückkehr aus Italien L. Napoleon versprochen hätte, die Präsidentschafts-Verlängerung zu unterstützen, demselben folgende Erläuterungen gab: „Zuerst erkläre ich Ihnen, daß ich seit meiner Rückkehr aus Italien nicht die Ehre hatte, vom Präsidenten der Republik empfangen zu werden. Wohl aber sprach ich um diese Zeit meinen alten Freund Persigny, und ihm habe ich etwa Folgendes gesagt: „„Ich weiß, daß der Herr Präsident die Verlängerung seiner Vollmachten dringend wünscht und Alles aufbietet, um dieselbe zu erwirken. Sagen Sie ihm, daß meine Freunde und ich mehr als je fest entschlossen sind, diese Verlängerung des Provisoriums zu bekämpfen. Ich wünsche, daß Sie ihm in seinem Interesse, im Interesse Frankreichs, meine Worte wiederholen. Möge er bedenken, in welche Unruhe sein Beharren das Land versetzen kann, und nicht vergessen, daß die Verantwortlichkeit dafür schwer auf ihm lasten wird. Uebrigens hatte ich die Ehre, Minister des Präsidenten zu sein, und bin bereit, ihm selbst zu wiederholen, was ich Ihnen jetzt sagte."" Meine Worte, General, wurden dem Präsidenten hinterbracht und ich hatte nicht die Ehre, von ihm empfangen zu werden. Weiter habe ich nichts gesagt; und was ich damals dachte und sagte, denke und sage ich auch heute." — Durch präsidentschaftliches Decret ist einer religiösen Verbindung, die den Namen „Die kleinen Brüder Maria's" führt und ihren Sitz in dem Loire-Departement hat, die Ermächtigung ertheilt worden, sich mit Ertheilung von Elementar-Unterricht zu beschäftigen. — Der „Siècle" veröffentlicht heute den Brief eines Hauptmanns der Nationalgarde an seine Compagnie. Aus demselben geht hervor, daß alle Patronen, die noch im Besitz der Nationalgarde sind, an das Depot abgeliefert werden sollen. Dieser Befehl hat große Aufregung hervorgebracht, da man hierin ein Mißtrauen gegen die Nationalgarde sieht.

Der „Courrier Republicain de la Cote d'or" ist für die Dauer eines Monats verboten worden. Sein Gerant ist zu 1 Monat Gefängniß und 1000 Fr. Geldstrafe, und der Redacteur, der den mit Beschlag belegten Artikel unterzeichnet hat, zu 3000 Fr. Geldstrafe und 1 Jahr Gefängniß verurtheilt worden.

Großbritannien.

∞ **London**, 20. August. [Vermischtes.] Die Zahl der Todesfälle der letzten Woche (bis 16. August) stieg auf 1061; es ist dies die größte Zahl für die entsprechenden Wochen der letzten 10 Jahre, mit Ausnahme der Cholera-Zeit. Geboren wurden 1500 Kinder: 774 Knaben und 726 Mädchen; der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle beträgt demnach 439.

Der Londoner „Lloyd" hat Montags die Nachricht erhalten, daß das Schiff Jane, Cap. Soule, welches von Newyork nach Glasgow segelte, auf der hohen See in Brand gerieth und eine Beute der Flammen geworden ist. Die Ladung bestand in 850 Tons Theer, 900 Tons Harz und 60 Tons Terpentin; wie man sieht, war alle Rettung unmöglich. Die Schiffsmannschaft hat sich bei Zeiten in eine Schaluppe geworfen und wurde an Bord des Amerikanischen Schiffes „Governor Briggs" aufgenommen.

In einigen Tagen wird der Cardinal Wiseman in Hartlepool eine neue kathol. Kirche persönlich einweihen. Einlaßkarten zu diesem Feste werden schon jetzt zu 20, 15, 10, 5 und 2 Sh. 6 D. verkauft.

Die „Times" bespricht die Schritte, welche die Ostindische Gesellschaft gegen den Nizam von Hyderabad zu ergreifen gesonnen ist. Der Nizam schuldet dem Staatsschatze von Calcutta die Summe von ungefähr 850,000 L., und die Britische Regierung hat endlich den Beschluß gefaßt, einen Theil seines Gebietes (das Deccan) vorläufig mit Beschlag zu belegen und die Revenüen desselben zur Liquidation der Schuld zu verwenden. Die Einkünfte des Nizam belaufen sich gegenwärtig auf ungefähr 1,000,000 L. Diese Summe hat bisher nicht zur Bestreitung seines Haushaltes genügt; es stellte sich vielmehr jährlich ein Deficit von 300,000 L. heraus. Wenn nun die Britische Regierung, wie sie beabsichtigt, von dem bisherigen Einkommen 350,000 L., d. h. mehr als ein Drittel hinwegnimmt, so wird sich das Deficit mindestens verdoppeln, und es ist schwer abzusehen, wie der Staat des Nizam auch nur den bloßen Schein wirklicher Macht wird bewahren können. Außer der sogenannten „Armee des Nizam", welche von Britischen Offizieren befehligt wird und ausschließlich unter der Autorität des Britischen Residenten steht, unterhält der Beherrscher des Deccan für seine eigenen Zwecke noch eine zweite, aus einem Gemisch der wildesten und kriegerischsten Volksstämme, aus Sikhs, Arabern, Beluchis von Scinde, Rajputs aus dem Nordwesten, Afghanen ꝛc. zusammengesetzte Armee. Schon jetzt hält es schwer, diese zügellose Soldateska, die immerfort rückständigen Sold zu fordern hat, zu befriedigen, und wo will der Nizam das Geld hernehmen, um sie zu bezahlen, wenn die Engländer ihm einen so bedeutenden Theil seiner Einkünfte abschneiden? An eine Entlassung dieser Truppen ist nicht zu denken, wenigstens werden sie sich eine solche nicht gutwillig gefallen lassen. Es stehen daher ernstliche Meutereien oder sonstige Ruhestörungen in Aussicht.

Der „Globe" berichtet: „Es ist die Absicht der Königin, den Grafen von Sefton am 8. October in Crorteth und den Grafen v. Ellesmere am 9ten in Worsley mit einem Besuche zu beehren, und am 11ten desselben Monats nach Windsor zurückzukehren." — Unter dem Vorsitz des Prinzen Albert fand gestern eine Sitzung des Executiv-Comité's der Ausstellung statt und wurden folgende Punkte beschlossen: Die Ausstellung wird definitiv am 11. October geschlossen. Am 15ten halten die Commissare Sitzung, nehmen von den fremden Commissaren Abschied und empfangen die verschiedenen Berichte der Jury. Vom 15ten an steht es den Ausstellern frei, ihre Waaren aus dem Gebäude zu entfernen. Ueber die Art der Schlußfeierlichkeit soll noch entschieden werden. Die Berichte der Juries und die Namen derjenigen, welche Preise erhalten haben, werden in der officiellen „London Gazette" veröffentlicht. Außer den Preismedaillen werden auch Denkmünzen, Bücher und Certificate an alle Geschwornen, Kommissare, Aussteller, Secretaire, so wie an alle die, welche sich um die Förderung des großen Unternehmens verdient gemacht haben, vertheilt. Die Anzahl der Betheiligten macht eine öffentliche festliche Preisvertheilung unmöglich. — Die Wähler des Herrn G. Thompson, Unterhaus-Mitgliedes für die Tower-Hamlets, einen der Stadtbezirke von London, veranstalten eine Shillings-Subscription und wollen einen Fond bilden, um ihren Vertreter für die Erfüllung seiner Pflichten im Hause zu remuneriren. Es geschieht dies als Entgegnung auf Lord John Russell's Erklärung im Parlament, welche es als eine durchaus unenglische Idee bezeichnete, daß die Radicalen beabsichtigen, durch Einführung der Deputirten-Diäten vermögenslose Personen ins Parlament zu bringen.

∞ **Dublin**, 19. Aug. [Drohende Vorspiele.] Wenn man hier einerseits den Eifer der Römischen Katholiken, andererseits aber die Proclamationen des protestantischen Geistlichen Tresham Gregg und seiner Anhänger abwägt, so kann man kaum hoffen, daß der heutige Tag ruhig endige. Die sonst so friedlichen Einwohner von Dublin waren schon gestern Zeugen oder Theilnehmer an Auftritten, deren gewaltthätiger Charakter gewiß nichts Gutes prophezeiht. Von 4 Uhr an bis spät in die Nacht füllten große Volkshaufen die öffentlichen Plätze; in vielen Stadtvierteln kam es zu einem ziemlich hitzigen Handgemenge, in welchem die Parteigänger des Protestantismus und des Katholizismus eine gleich große Hartnäckigkeit bewiesen. Die Polizei mußte mehrere Male einschreiten, um den Prügeleien, die in ein allgemeines Gefecht auszuarten droheten, Einhalt zu thun. Viele Fensterscheiben wurden eingeschlagen und noch mehr Verhaftungen vorgenommen.

Herr Tresham Gregg erschien auch in diesem Kampf, da jedoch das Volk bei seinem Auftreten ein furchtbares Geheul erhob, verschwand er allsogleich und verdankte seine Rettung nur der Schnelligkeit, mit der ein zufällig vorüberfahrender Wagen ihn den Verfolgungen einer wüthenden Schaar entriß; ohne eine Abtheilung Polizei-Truppen, die ihn schützte, würde auch diese Flucht kaum zu seiner Rettung etwas beigetragen haben.

6½ Uhr Nachmittags. In der Rotunda und überhaupt in der Irischen Hauptstadt ist es weit ruhiger hergegangen, als erwartet wurde. Die katholische General-Versammlung ward kurz nach 11 Uhr eröffnet. Um die erwähnte Stunde erschienen der protestantische Geistliche Gregg und einige seiner Freunde in geschlossenen Wagen vor der Rotunda und begehrten Einlaß, der ihnen jedoch verweigert wurde. Ein Pöbelhaufe, der ebenfalls wegen Mangels an Raum keinen Zutritt erhielt, zog nach dem naheliegenden

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 23. August 1851.

Angekommene Fremde. British Hotel: Graf v. Krosigk-Wickerode, Erb-Land-Mundschenk von Hinter-Pommern, mit Gemahlin, aus Krokow. v. Kröcher, Landes-Aeltester, aus Lohme. Baron v. Wenckstern, Rittergutbesitzer, aus der Priegnitz. White, Ingenieur, aus Lemm. Phillippi, Kaufmann, mit Familie, aus Breslau. Carey, General-Commissarius, mit Gemahlin und Tochter, aus London. — Hotel des Princes: Graf Sierstorpff, Landschafts-Director und Rittergutsbesitzer aus Koppitz. Frau Gräfin v. Sierstorpff aus Koppitz. v. Braunschweig, Rittergutsbesitzer, aus Lorchow. — Hotel du Nord: Koeppen, Rittergutsbesitzer, aus Ringenwalde. v. Koublitzky, Ingenier-General, nebst Gemahlin, aus Petersburg. — Zernickow's Hotel: Graf v. Dönhoff-Friedrichstein, Oberst-Lieutenant und Commandeur des Regiments Garde-du-Corps, aus Potsdam. — Hotel de Rom: Graf Brzostowski, Particulier, aus Bromberg. Graf v. Poninski, Gutsbesitzer, aus Wreschen. Baron v. Siegsfeld, Forstmeister, nebst Sohn, aus Ballenstedt. Baron C. u. A. v. Straßberg, Particuliers, aus Dresden. Fr. v. Klutscherasa-Filischanka, Groß-Bojarin, aus Krajova. Fr. v. Filischanka, Bojarin, nebst Sohn, aus Krajova. — Schlösser's Hotel garni: Frau Gräfin v. Wrschowetz-Sekerka aus Potsdam. v. Knoblauch, Landrath a. D. und Rittergutsbesitzer, aus Osterholz. — Stelble's Hotel: v. Kaulbach, Director der Königl. Akademie, aus München.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Am 22. August 5¾ Uhr von Potsdam: Se. Hoheit der Erbprinz von Anhalt-Dessau, zurück 10 Uhr; Se. Königl. Hoheit Prinz August von Württemberg.

Am 23. 10¼ Uhr von Potsdam: Ober-Präsident Flottwell.

— Als Se. Majestät der König den Rhein hinauffuhr von Koblenz nach Mainz, da flatterte hoch und stolz am Ufer des Stroms, in der Gegend von Bingen, eine prächtige schwarz-weiße Fahne. Unter dem Preußenbanner aber stand die treffliche patriotische Gemeinde von Lonsheim und 4 andere Gemeinden hinter ihr, die alle treu und fest gehalten hatten zu der schwarz-weißen Königsfahne und sie nimmer getauscht mit den schwarz-roth-goldenen Zeichen der Wandelung. Solche ehrenfeste Preußentreue war auch vor dem Herrscherauge des väterlichen Königs nicht unbemerkt geblieben, und er hatte, wie wir unsern Lesern bereits früher mitgetheilt, der treuen Gemeinde eine schwarz-weiße Fahne zum Geschenk gemacht. Dieses Königl. Geschenk, dieses Panier war's, was die Lonsheimer aufgepflanzt hatten ihrem Könige und Herrn zum Gruß an dem Bord des Rheines. Als nun das Dampfschiff mit der Königsstandarte am Gaffel heranbrauste, des Königs Auge seine getreuen Kinder erkannte und ihr jubelnder Hurrahruf zu ihm herüberscholl, da winkte er mit der Hand zum Gegengruß, und hell auf blitzte es am Bord des Dampfers, weißlicher Rauch wirbelte über die blauen Fluthen des Rheinstroms und Kanonendonner antwortete dem Hurrahruf. Mit drei Kanonenschüssen salutirte der Königliche Dampfer die schwarz-weiße Fahne der getreuen Lonsheimer. Ehre Allen, die Treue halten!

— V Die Freunde der innern Mission bemühen sich, hier für Begräbnisse der ernsten Feier würdige Männer-Chöre zu bilden. Es haben sich mehrere Blinde, die früher als Zöglinge der hiesigen Blinden-Anstalt angehörten, bereit erklärt, diesen Chor zu bilden und sofort mit dem Einstudieren von Chorälen und geistlichen Gesängen zu beginnen. Der Director der Königl. Blinden-Anstalt, Herr Hientzsch, der sich für die Sache sehr interessirt, hat vorgeschlagen, 3 solche Chöre zusammenzustellen, wovon der eine für die Begräbnißplätze auf der Süd-, der andere für die auf der Nord- und der dritte auf der Ostseite der Stadt bestimmt werden, die aber bei vorkommenden sehr großen Leichenbegängnissen auch zusammen wirken sollen.

— th. Emanuel Geibel verweilte gestern auf der Rückreise aus Karlsbad in unserer Stadt. Der Dichter ist während der letzten Jahre bekanntlich sehr leidend gewesen, und als wir ihn im vorigen Sommer zum letzten Male sahen, wurden wir durch den Anblick auf's Tiefste betrübt; die Noth der Zeit war ihm an's Herz getreten. Jetzt ist er aber wieder ganz wohl und so frisch, wie in seiner schönsten Zeit. Er ist heute früh nach Lübeck gereist und will dort eine längere epische Dichtung, deren erster Theil viel verspricht, vollenden. Als Versmaaß hat der Dichter die Stanze gewählt. Unsere Leser werden sich mit uns über diese Nachricht freuen, je größeres Verlangen wir in der letzten Zeit nach Gaben gerade aus dieser Hand hatten; hoffen wir, daß dem edlen Dichter die frische Kraft erhalten bleibe. Was Geibel den Deutschen früher geboten hat, ist übrigens mit der größten Theilnahme festgehalten worden. Seine „Gedichte" haben in den letzten drei Jahren wohl 15 Auflagen erlebt, so daß sie deren jetzt schon 26 zählen. Eben so sind die späteren „Juniuslieder" schon in mehreren Auflagen verbreitet, doch möchten wir die Bemerkung hinzufügen, daß diese „Lieder" gegen den Band der früheren „Gedichte" einen sehr großen Fortschritt des Dichters bekunden, und sie deshalb eine ganz besondere Verbreitung verdienen, zu der wir sie unseren Freunden hiermit noch besonders empfehlen wollen.

— Wir haben neulich über den bedauerlichen Unfug in Nowawes berichtet, wie derselbe hier erzählt wurde. Wir erhalten jetzt noch von dem Herrn Pastor Stobwasser selbst Folgendes darüber zur Veröffentlichung, wodurch der erste Bericht theils ergänzt, theils berichtigt wird. Er schreibt uns:

Die Bau-Arbeiter sind durchaus nüchtern gewesen und haben sich bis zum Ende brav gehalten. Die gefüllte Flasche trug ein erwachsenes Glied der Gemeine, das sonst die Kirche nie besucht; ihm nahm ich sie fort, da ich befürchten mußte, daß ihr Inhalt den gefährlich beschäftigten Arbeitern unheilvoll werden könnte. Im Volkshaufen ist kein Murren entstanden, sondern nur das in seinem Vorhaben behinderte Glied der Gemeine ergoß sich in eine Fluth von Redensarten, die ihm freilich der in der Nähe befindliche Polizeibeamte nicht verwies, und dadurch nicht verhütete, daß Andere, ein fremdes und ein hier einheimisches Gemeinglied, das auszuführen suchten, was dem Ersten nicht gelungen war. Niemand hat diese Letzteren in ihrem Frevel unterstützt, sondern Beide sind der Wuth des Volkshaufens verfallen, nachdem nur der Eine auf mich eingedrungen war. Der Haufe, der sich am Sonnabend erdreistete, meinen Namen als Ekelnamen zu mißbrauchen und Gemeinheiten daran zu knüpfen, bestand aus Dreien, welche mir Stand hielten, so daß ich sie recognosciren und anzeigen konnte. Der ganze Ort ist empört über den Unfug, und habe ich von vielen Seiten Beweise der Theilnahme erhalten, von woher ich es sonst kaum erwarten durfte.

— Ueber das Phänomen, das, wie wir schon erwähnt haben, kürzlich im Hirschberger Thale gesehen worden, wird uns noch Folgendes mitgetheilt: Es war am 14. August, Abends 9 Uhr. Ich war mit meiner Familie unterwegs zwischen Vogtsdorf und Warmbrunn im offenen Wagen. Plötzlich entzündete sich ziemlich im Scheitelpunkte des am Horizont bewölkten Himmels eine Kugel von ungefähr der Größe des Vollmondes, aber nicht in blitzähnlichem, sondern in phosphorischem Lichte, wie eine recht helle Sternschnuppe. Entstehen und Platzen der Kugel war ohne bemerkbares Geräusch, war fast eins. Aus der Kugel entwickelte sich sofort roth und zauberhaft eine große Menge größere und kleinere funkenartige Sterne (die größten größer als die Venus, wenn sie am größten erscheint) — welche im Nu dicht gedrängt die Gestalt einer Schlange, beiläufig 1½ Klafter lang (unausgedehnt gedacht) annahmen, so aber, daß die einzelnen Sterne, aus denen sie zusammengesetzt war, deutlich erkenntlich blieben. Diese Schlange bewegte sich nicht nur in sich selbst dadurch, daß sie andere Krümmungen und Windungen annahm, sondern zog auch schnell am Himmel fort, während welcher Zeit das Licht der Erscheinung an Stärke und Helligkeit zunahm. Als das Licht seinen größten Glanz erreicht hatte, hörte die Bewegung der Schlange etwas über dem großen Bären auf, das Licht ward allmählig schwächer, die einzelnen Sterne, dann die Schlangenform unkenntlicher; das Ganze löste sich in eine große Garbe auf, die endlich im allgemeinen Sternenlicht verschwamm. Das Phänomen dauerte über fünf Minuten und war außerordentlich prächtig, besonders aber wegen seiner langen Dauer interessant. Es ist mannichfach von Landleuten beobachtet worden.

— V Seit einer Reihe von Jahren hat ein hiesiger Kaufmann Frostheilwasser verkauft. Als unbefugt zu diesem Handel ward er vor Kurzem zu 20 Thaler Geldstrafe verurtheilt, von dieser aber in der Recurs-Instanz die 0 gestrichen, so daß nur 2 Thaler übrig blieben. Eine umgekehrte Streichung wäre ihm freilich lieber gewesen; dieser Wunsch wurde aber nicht erfüllt, obgleich er als Entschuldigung vorbrachte, daß er seit Jahren das Geschäft betrieben und seine Annoncen auch zur Zeit der Censur von dem Censor niemals beanstandet worden wären.

— V In dem hiesigen Stadtvoigtei-Gefängniß ist jetzt ein 15jähriger Junge, der bereits zum siebentenmale verhaftet ist und noch eine 14monatliche Gefängnißstrafe zu verbüßen hat. Aus der Pflanze könnte was werden, wenn sie so fortwachsen darf.

— V Das Beförderungsgeschäft für Schaulustige zur Londoner Industrie-Ausstellung, das hier seit der Eröffnung des Glaspalastes durch die Herren Köpp u. Schütte etablirt war, hat bis jetzt bereits etwa 1300 Personen nach London expedirt. Eine Menge von Personen, die durch die Herren Köpp und Schütte befördert wurden, sprechen sich in den öffentlichen Blättern mit der vollkommensten Anerkennung über die vortreffliche Reisegelegenheit aus.

— In diesen Tagen ist die Stube, welche der Kaiser Napoleon als Artillerie-Offizier bewohnte, wieder in ihren damaligen Zustand hergestellt worden. Die Wohnungen, welche derselbe vom 19. October 1784, wo er nach Paris kam, bis 1815 inne hatte, waren folgende: 1) Eine Zelle unter dem Dache der Militairschule. 2) Eine Mansarde Quai Conti. 3) Ein Zimmer Hôtel de Metz, rue du Mail. 4) Ein Zimmer Hôtel des Droits-de-l'homme, rue des Fossés Montmartre. 5) Kleines Zimmer rue de la Michaudière. 6) Ein Zimmer Hôtel Mirabeau auf der jetzigen rue du dauphin. 7) Hôtel de la Colonnade, rue Neuve des Capucins. 8) Sein Hôtel rue de la Victoire. 9) Palais du Luxembourg, unter dem Consulat. 10) Die Tuilerien, als Kaiser. 11) Elysée Bourbon, während der 100 Tage. 12) Malmaison.

— †† Kein Gerücht ist so albern, daß es nicht, wenn es von einer Zeitung aufgetischt wird, von einer anderen nachgedruckt würde. Wenn man in mehreren Blättern liest, daß unter dem Adel einiger Kreise von Preußen und Pommern Petitionen circuliren sollten, dahin gehend, daß bürgerliche Rittergutsbesitzer verpflichtet werden, ihre Güter nur an Edelleute zu verkaufen, wenn nicht gar sich für einen geringen Preis, wie etwa die Lehntaxe, zu Gunsten minder wohlhabender Edelleute expropriiren zu lassen, — so weiß man kaum, ob diejenige Einfalt größer ist, welche die Erfinder derartiger Nachrichten an den Tag legen, oder die, welche derartige Blätter bei ihren Lesern vorauszusetzen sich berechtigt halten, denen sie solche Absurditäten auftischen. Einigermaaßen erinnerte obige Nachricht an die bekannte Probe, welche vor einigen Jahren mit der Leichtgläubigkeit und Dummheit eines gewissen Publicums aufgestellt wurde, als eine Saamen-Handlung zu hohen Preisen Forellen- und Karpfen-Saamen anpries und einem Besteller dieser Waare antwortete: „Die ganze Sache ist rein erfunden. Es galt nur eine Wette, ob sich Leute finden würden, die dumm genug wären, dieses zu glauben, Euer Wohlgeboren sind bereits der Siebenundzwanzigste!" —

— Auf einer Bücher-Auction, die vor Kurzem in Breslau stattfand, kamen „Sagen und romantische Erzählungen" von Ludwig Rellstab, 2 Bde., vor. Kein Mensch that ein Gebot. Man nahm noch „Berlin und die Berliner" von Ernst Kossak hinzu, erst im Jahre 1850 erschienen. Kein Mensch that ein Gebot. Da that man noch „Tänzerin und Gräfin", Roman von Theodor Mügge, 2 Bände, hinzu. Ein Makulaturhändler bot für alle 6 Bände einen, sage einen Silbergroschen, und — Niemand bot mehr. Der Makulaturhändler erhielt den Zuschlag.

— V Die „Allg. Gerichts-Zeitung" meldet, daß wegen Befahrens des Trottoirs mit einem Brodwagen und Tragens eines Brodkorbes auf demselben vor einigen Tagen 3 Lehrburschen zu 15 Sgr. pro Mann verurtheilt sind. — Wie steht es aber mit dem Befahren des Trottoirs durch „Kinderwagen", eine Contravention, die namentlich an Sonntagen zahlreich vorkommt, und bei der die Contravenienten gegen die Fußgänger oft mit der rücksichtslosesten Grobheit auftreten, wenn es einmal Einem einfällt, sein Mißfallen über diese Equipagen zu äußern?

— D (Aus London.) Das Journal „The Lancet" in London hat vor Kurzem 30 Sorten grünen Thee's geprüft, wobei sich das bemerkenswerthe Resultat ergab, daß die geprüften 30 Sorten verfälscht, und zwar mit Berliner-Blau gefärbt waren. — Viele Theilnahme erregt ein von der Königin dem Polizei-Superintendenten von London verehrtes Geschenk — ein tadellos schöner Theekessel!

— V Eine Gewohnheit der hiesigen Schlächter, die oft von den hiesigen Hunden vortheilhaft benutzt wurde, nämlich das Fleisch außerhalb ihres Ladens aufzuhängen, ist jetzt mit Strafe bedroht und auch schon einigemal in neuster Zeit bestraft worden.

Lokale der „Priest's Protection Society“ und warf dort alle Fenster ein. Große Volkshaufen von drohendem Aussehen waren den ganzen Tag über in den Straßen zu erblicken; doch kam es zu keinen erheblichen Ruhestörungen. Erzbischof Cullen präsidirte der Versammlung. Eine ungeheure Anzahl katholischer Geistlichen, darunter der Erzbischof von Tuam und die Bischöfe Gillis, Slattery und Ullathorne, waren zugegen. Unter den nicht-geistlichen Rednern befanden sich die Parlaments-Mitglieder Keogh, Sadleir, Reinolds und Moore. Der Ton der Reden wird von dem Correspondenten des „Globe“ als ein über Erwarten gemäßigter geschildert. Den Earl von Arundel hat der erwähnte Berichterstatter unter den Anwesenden nicht bemerkt. Nach 5 Uhr war die Sitzung noch nicht vorüber.

Italien.

Mailand, 9. August. Der Erzbischof von Mailand hat den Pfarrern seiner Diöcese ein Rundschreiben nebst einem Proclam zugeschickt, welches letztere an drei Festtagen nacheinander von der Kanzel verlesen werden soll, um der Bevölkerung die Nothwendigkeit sowohl religiöser als bürgerlicher Pflichterfüllung klar und eindringlich an das Herz zu legen. In demselben heißt es unter Anderm: „Die Religion ist gegenwärtig nicht minder als die Gesellschaft den Angriffen anarchischer Menschen ausgesetzt, welche jedes, wenn auch noch so ruchlose, verrätherische, grausame Mittel gegen sie in Anwendung bringen.“

Verona, 13. August. (Die Verhaftungen), schreibt die „Brünner Ztg.“ unterm 9. Aug., haben an Zahl abgenommen, aber an Wichtigkeit sind sie gestiegen. Als besonders wichtig wird die jüngste Arretirung einer Gräfin S* bezeichnet, durch deren Vermittelung die Mazzinisten von Verona mit den fremden Comités correspondirt haben sollen. Die aufgefundenen Papiere sollen neue und bedeutende Aufschlüsse über die Mitglieder und das Treiben der Propaganda geliefert haben.

Turin, 16. August. [Finanzen. Amnestie.] Das Sardinische Ministerium hat eine vergleichende Uebersicht der Zolleinnahme im Monat Juli d. J. nach dem neuen Zolltarife, gegenüber jener des Monats Juli 1850 nach dem alten Tarife, veröffentlicht. Es ergiebt sich daraus eine Zunahme von 274,060 Lire 86 C. — In Moncalieri soll der König übrigens die Frage verhandeln, ob das Ministerium zu modificiren sei oder nicht. Es wird auch noch hinzugefügt, wenn die Amnestiefrage, welche in diesem Augenblicke zwischen dem Sardinischen Gesandten in Wien, Herrn Revel, und dem Fürsten Schwarzenberg Gegenstand der Verhandlung ist, eine günstige Lösung erfährt, so werden die beiden genannten Minister ohne Zweifel in ihre Heimath zurückkehren.

Das „Risorgimento“ bespricht die Arbeiter-Werkstätte der Italienischen Emigration hier. An der Spitze dieser Werkstätte, die den Zweck hat, armen und unbeschäftigten Emigrirten Beschäftigung und Brod zu geben, stehen hochgestellte und reiche Protectoren: der Herzog von Genua, der bekannte Lombardische Herzog von Litto, der eben so bekannte Neapolitaner Romeo und Andere. Obwohl im Statut kein politisches Princip ausgesprochen ist, so verfehlen die radicalen Blätter nicht, in dieser Werkstätte die principielle politische Einigung der Italienischen Emigration zu erblicken.

Rom, 14. August. [Der Missionar Knoblecher.] Glaubensboten, die aus fernen Himmelsstrichen zurückkehren und durch die Erzählungen der ausgestandenen Mühen wie der errungenen Siege interessiren, gehören in Rom nicht eben zu den Seltenheiten. Deshalb ist es auch nur ein kleines Häuflein, das sich den neu ankommenden Missionaren zu nähern pflegt, seinen Glauben durch ihre Berichte zu erquicken und zu stärken. Anders war es mit dem Deutschen Missionar Dr. Ignaz Knoblecher, der während der letzten zwei Wochen die Aufmerksamkeit der verschiedensten Kreise auf sich zog. Und in der That konnte auch wohl ein so allseitig gebildeter Mann, wie er, so Bedeutendes für einen künftigen großartigen Wirkungskreis der christlichen Missionen unter den Negerstämmen südlich von Nubien leisten. Wie er mir mittheilte, besteht seine schwarze Colonie in der Stadt Khartum gegenwärtig bereits aus 81 Individuen verschiedenen Alters, der Mehrzahl nach aus Knaben, die in der Religion und in Handwerken unterrichtet werden. Er kam bis zu den Stämmen unterm vierten Breitengrade, hofft indessen bald den Aequator zu überschreiten. Se. Heiligkeit der Papst hat der Propaganda auf das Bestimmteste den Wunsch ausgedrückt, ihn für die Erreichung seines Zieles auf's Kräftigste zu unterstützen. Wie in Oesterreich, so hat sich auch hier unter Deutschen ein Verein zu monatlichen Geldbeiträgen für Knoblecher's Mission gebildet. Er verließ uns gestern, um sich über Ancona nach Triest zu begeben. Dort wird er sich mit den übrigen Gefährten ohne Verzug nach Alexandria einschiffen.

Seit drei Tagen befindet sich die Polizei wieder in der größten Thätigkeit. Auch fehlt es in der That nicht an Veranlassung dazu, da die Attentate wirklich mit einem fast beispiellosen Leichtsinn nach wie vor fort verübt werden. Alle Furcht vor Strafe scheint verschwunden.

Spanien.

Madrid, 15. August. Die militairische Obrigkeit von Sevilla hat Befehl ertheilt, daß, wenn die Herzogin von Montpensier, Infantin Maria Louisa Ferdinanda, von einem Knaben entbunden wird, dies durch 25 Kanonenschüsse gefeiert werden soll. Beschenkt dieselbe das Land mit einer Infantin, so sollen 12 Schüsse abgefeuert werden. Jedenfalls wird die Spanische Nationalfahne drei Tage hindurch von den militairischen Gebäuden wehen. In der Metropolitan-Kirche ist von dem Cardinal-Erzbischofe ein feierliches Gebet für die glückliche Niederkunft der Herzogin gehalten worden. Der Ceremonie wohnte die Letztere selbst nebst ihrem Gemahl und dem Herzoge von Aumale bei.

Schweiz.

Bern, Dienstag, 19. August. (T. C.-B.) **Der Antrag auf Repressalien gegen den Zoll-Verein ist vorläufig vom National-Rath verworfen worden.**

Dänemark.

Kopenhagen, 19. August, Abends. Se. Maj. der König ist gestern in der Hauptstadt gewesen und hat an der Sitzung des Staatsraths theilgenommen.

Das ultradänische Blatt „Faedrelandet“ brachte gestern einen, wie es sagt, auf die Berichte mancher Dänischen Reisenden aus Schleswig begründeten Artikel über Schleswig. Einstimmig versicherten diese durchaus glaubwürdigen Leute, sagt „Faedrelandet,“ daß die Stimmung in Schleswig keineswegs erfreulich sei. „Faedrelandet“ findet den Grund dieser Thatsache vornehmlich darin, daß die Danisirung und die Strenge der Militairherrschaft nicht allenthalben energisch durchgeführt werde!

Rußland.

Petersburg, 13. August. Se. Maj. der Kaiser haben Höchstdesselben Hausetat zu genehmigen geruht, welcher dieses Jahr auf 296,524 S.-R. veranschlagt ist. Von dieser Summe erhalten die Hofbeamten 46,080 S.-R., der Dienst in den Gemächern JJ. MM., der Küche, dem Keller, der Waschanstalt, für das Büffet und für die Residenzen außerhalb Petersburg erfordert 157,495 S.-R., die Eremitage 44,616 S.-R., Unterstützungen der Wittwen und Waisen der Dienerschaft 2430 S.-R., die Schloßcapellen 5390 S.-R. (W. K.)

— Auf Verwendung Sr. D. des Fürsten-Statthalters des Königreichs Polen haben Se. Majestät der Kaiser die sich in Frankreich aufhaltenden Emigrirten Ignatius Mokrski, Theodosius Drewnowski und Anton Alfons zu begnadigen geruht.

— Se. K. H. der Großherzog Peter von Oldenburg hat einige Tage in Odessa zugebracht, um die dortigen wirthschaftlichen Institute zu besichtigen. Am 28. v. M. ist Se. K. H. mit der Dampffregatte Gromonosiec nach der Krim und der Stadt Kercz abgereist.

China.

[Aufstand.] Wir finden in der „Overland China Mail“ folgende Angaben über den Aufstand in China:

Die von den Räuberbanden verbreiteten Unruhen scheinen vorzüglich in den südlichen Provinzen einen drohenden Charakter anzunehmen. Man erfährt jetzt, daß diese Unruhen weiter um sich greifen, und daß einer der Häuptlinge in Kwang-Si sich den Titel eines Kaisers beilegt, ja sogar durch eine neue Auszeichnung in dem Namen „Tien-Teh“ oder „Tugend der Himmel“, den er jetzt trägt, seine Regierung verherrlichen will. Man glaubte bisher, daß dieses Treiben keine politischen Zwecke verfolge, nun ist aber das Gegentheil erwiesen.

Se. Chinesische Maj. fängt an, über die schnellen Fortschritte des Aufruhrs unruhig zu werden, und scheint sogar für seinen Thron zu fürchten. Dies erhellt aus mehreren Verordnungen und Erlassen, in denen alle Gefahren, die das Land bedrohen, aufgezählt werden; zugleich werden neue Truppen organisirt und sehr ansehnliche Geldsummen sowohl aus dem Staatsschatze als aus der kaiserlichen Privatkasse für die Kriegskosten zur Verfügung gestellt.

Die Rebellen schreiten unterdessen gegen Canton vor, dessen Besitz für sie natürlich von großer Bedeutung ist; überall, wo sie hinkommen, werden sie von den Einwohnern als Freunde begrüßt und mit Glückwünschen entlassen. Die kaiserl. Truppen, welche gegen die Insurgenten agiren sollen, flößen auch kein sonderliches Vertrauen ein, da sie alle aus den revoltirten Provinzen abstammen; der Kaiser hat daher andere Offiziere aus seiner eigenen Umgebung, deren Treue ihm bekannt ist, an ihre Spitze gestellt. Ereignet es sich wirklich, was man Grund hat zu befürchten, daß die kaiserl. Armee mit den Rebellen gemeinsame Sache macht, so hört die Tartaren-Dynastie auf, in China zu regieren. Jedenfalls ist die innere Ruhe sehr bedroht.

Gerichtsverhandlung.

Vor den Geschwornen stand heute der Privatschreiber Schöneberg, angeschuldigt der Majestätsbeleidigung. Er ist 46 Jahr alt und bereits 4 Mal wegen Diebstahls bestraft, das letzte Mal war er zu 15 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt, woran ihm jedoch durch die Gnade des jetzt regierenden Königs Majestät die größere Hälfte erlassen worden ist. Die heutige Anklage richtet sich auf folgende Thatsachen. Schöneberg hatte im Auftrage des Arbeitsmanns Brux in Cremmen ein Immediatgesuch an des Königs Majestät, im Interesse des wegen Fälschung zu 6 Monaten Gefängnißhaft verurtheilten Drechslermeisters Duncker hier ein zweites Immediatgesuch und drittens ein Schreiben an den Staatsanwalt des hiesigen Stadtgerichts, ebenfalls im Interesse der letztgenannten Person, verfaßt. Alle 3 Schriftstücke entwickeln eine Reihe von Gedanken, die nur von einem Menschen ausgehen konnten, von dessen Verstand man fast annehmen muß, daß er durch ein Uebermaaß von Frechheit und Unverschämtheit bereits halb zerstört, und dessen Lebenswandel, wie angeführt, bisher ein so verbrecherischer gewesen ist. Die Staatsanwaltschaft hält es darum beim Beginn der heutigen Sitzung auch für nothwendig, auf den Ausschluß der Oeffentlichkeit anzutragen, — ein Antrag, dem der Gerichtshof jedoch nicht beitrat. Schöneberg giebt heute zu, daß er das erstgenannte Immediatgesuch verfaßt, das andere, so wie das von den gröblichsten Beleidigungen gegen die Staatsanwaltschaft strotzende Schreiben aber nicht kenne; im Uebrigen findet man jedoch in keinem der drei Schriftstücke ehrfurchtsverletzende Aeußerungen. Die Schriftverständigen bekunden dagegen auf das Bestimmteste die Identität der Handschrift in sämmtlichen drei zur Anklage gestellten Schriften; die übrigen Zeugen, und zwar sind das die, in deren Interesse der Angeklagte die Schreiben verfaßt, halten offenbar mit der ganzen Wahrheit zurück und wollen namentlich nichts von der Absendung derselben wissen.

Die Geschwornen erkannten nach längerer Berathung die Schuld des Angeklagten in dem ersten Immediatgesuch nur mit 7 gegen 5 Stimmen für erwiesen, im zweiten mit mehr als 7 Stimmen, im dritten, an die Staatsanwaltschaft gerichteten Schreiben sprachen sie dagegen den Angeklagten ganz frei. Der Gerichtshof verurtheilte Schöneberg, namentlich auch in Rücksicht auf die ihm von des Königs Majestät zu Theil gewordene Gnade, zu einer 2½jährigen Zuchthausstrafe.

Literarisches.

Bei C. H. Häniche in Oschersleben ist so eben der erste Band eines neuen Volksbuches erschienen, betitelt: **Deutscher Volksspiegel.** Neu aufpolirt und eingerahmt von E. T. Luchs, Inspector. Der Verfasser kennt das Volk und versteht sich auf seine Bedürfnisse, er hat recht praktisch zusammengestellt, was dem Volke zu wissen dienlich und ihm zu seinem wahren Heil förderlich. Scherz wechselt angemessen mit Ernst, Erheiterung mit Belehrung, Gedicht mit Sprüchwort, — kurz, es ist ein recht empfehlenswerthes patriotisches Büchlein. (G. H.)

Sporting-Nachrichten.

Rennen zu Königsberg in Preußen.

Am 2. August 1851. Vormittags 9 Uhr.

Beim Beginn des Rennens war die Luft warm und schwül, beim dritten Rennen zog ein sehr heftiges Gewitter mit starkem Regen und Hagel über die Bahn; dann klärte das Wetter sich auf und blieb bis zum Schluß schön.

Richter: Hr. General-Lieutenant v. Below und General-Landschafts-Rath v. Saucken-Julienfelde.

I. Unterschrifts-Rennen. 2jährige Pferde aller Länder. 5 Frd'or Einsatz, ganz Reugeld. 250 Ruthen. 110 Pfd., St. und W. 3 Pfd. erlaubt.

Hrn. v. Simpson-Georgenburg's br. H. vom J. Gomez und der Miß Comet. 1.

Hrn. v. Schlemmer-Keimkallen's F. H. vom Griffon d'or u. d. Brunette. 2.

Hrn. Campbell's br. St. Lothian Lassie, vom Kremlin u. d. Phönix-St. 3.

Der J. Gomez-H. siegte mit 2 Längen in 1 Min. 28 Sec. Lothian Lassie hatte 8 Pfd. Uebergewicht getragen.

II. Silberne Säule Sr. K. H. des Prinzen Albrecht von Preußen, Protectors des Vereins. Pferde auf dem Continent geboren, im Besitz von Inländern. 5 Frd'or Einf., ganz Reug. 800 Ruthen. Gewicht nach dem Statut. (5 Unterschr.)

Hrn. von Simpson-Georgenburgs br. H. Numbre one, v. J. Gomez u. d. Sensitive. 5 J. a. 1.

Des Kön. Hauptgestüts Trakehnen schw. St. Vineta, v. J. Whalebone u. d. The Witch of Whorley Hill, 3 J. a. 2.

Numbre one führte in mäßigem Lauf, einige Längen dahinter Vineta; von der Distanz ab suchte die Stute aufzukommen und entstand ein scharfes Rennen, aus welchem Numbre one mit 1 Länge als Sieger hervorging. Zeit 4 Min.

III. Staatspreis von 500 Thlr. für das erste, 100 Thlr. für das zweite Pferd. 3jährige und ältere Pferde. Kein Einf., jedoch 1 Frd'or Reugeld. 1000 Ruthen, doppelter Sieg. Gewicht nach dem Statut rc. (8 Unterschr.)

Des Königl. Hauptgestüts Trakehnen br. H. Pallion, vom Mundig u. d. Papillon, 4 J. a. 5. 1. 1.

Hr. v. Heydebrandt's br. W. Gallant, vom Actaeon u. d. J. Rosabel, 5 J. a. 1. 3. 2.

Rittm. v. Below's br. W. Pogon, vom Master Christopher u. d. Portia, 6 J. a. 2. 2. zg.

Bar. v. Keudell-Gielgudißki's br. H. Sparnas vom Ladny u. d. Lavanna, 3 J. a. 3. 4. zg.

Hrn. v. Schlemmer-Keimkallen's br. H. Whisker, vom Skowand u. d. Whisk, 4 J. a. 0 zg.

Erster Lauf. Pallion führte, später Gallant; die Pferde blieben gut zusammen, nur Whisker gab das Rennen bald auf. Gallant machte scharfes Rennen und siegte mit 1 Länge. Zeit 4 Min. 39 Sec.

Zweiter Lauf. Whisker war zurückgezogen. Nach einem falschen Ablauf gingen die 4 Pferde gut ab; zuerst führte Pallion, dann Pogon, dahinter Sparnas und Gallant. In dieser Reihefolge ging es zweimal um die Bahn; von der letzten Ecke an wurde der Lauf bedeutend gesteigert, Pallion kam mit 1 Länge als Sieger ein. Sparnas hatte an der letzten Ecke das Rennen aufgegeben. Zeit 4 Min. 35 Sec.

Dritter Lauf. Pallion und Gallant erschienen am Pfosten. Pallion führte, einige Längen dahinter Gallant; Gallant machte einige vergebliche Versuche, aufzukommen, Pallion siegte im Canter mit 3 Längen. Zeit 4 Min. 32 Sec.

IV. Staats-Preis von 250 Thlr. für das erste, 50 Thlr. für das zweite Pferd. 3jähr. Pferde. Kein Einf., jedoch 1 Frd. Reug. 600 Ruthen. Gewicht nach dem Statut rc. (10 Unterschr.)

Baron v. Keudell-Gielgudißken's br. St. Sargybe, v. Ladny u. d. Portia. 1.

Des Königl. Hauptgestüts Trakehnen F.-H. Galenus, v. Snyders u. d. Gulnare. 2.

Hrn. v. Simpson-Georgenburg's br. St. Fannymore, v. J. Gomez und d. Sensitive. 3.

Hrn. v. Berg-Kirsteinsdorf's F.-St., v. Alexander u. d. Morisca. 0.

Lieut. v. Götzen's br. St., v. Taurus u. d. Principessa. 0.

Gr. Lehndorff-Steinort's F.-H. Rival, Halbblut, v. Chapman u. d. Alice. 0.

Des Hauptgestüts Trakehnen schw. St. Vineta, v. J. Whalebone u. The Witch of Whorley Hill. 0.

Die Pferde gingen sämmtlich dicht zusammen, in schönem Lauf vor der Tribüne vorbei. Vineta führte, gab aber bereits auf der dritten Seite das Rennen gänzlich auf. Darauf ging Sargybe vor und siegte mit 1 Länge gegen Galenus, 1 Länge dahinter Fanny more. Zeit 2 Min. 49 Sec.

V. Hürden-Rennen. Herrenreiten. 2 Frd. Einf., ganz Reug. 600 Ruthen, 4 Hürden von 3 bis 4 Fuß. (5 Unterschr.)

Hrn. v. Simpson-Wensöwen's F.-St. Alma, v. Gomez. (Reiter: Lieut. v. Kortzfleisch). 1.

Portd'epée-Fähnrich Gr. Lehndorff's Sch. W. Bravo (R. Besitzer.) 2.

Lieut. v. d. Trenck's F.-W. Gustav. (R. Portd'epée-Fähnrich von Barbeleben.) 0.

Alma führte; derselbe, so wie Gustav, refusirten zwar die erste Hürde, wurden jedoch von ihren Reitern abermals herangeführt und nahmen das Hinderniß gut. Die andern Hürden wurden von den 3 Pferden gut übersprungen und siegte Alma mit 15 Längen gegen Bravo. Zeit 4 Min.

Berliner Getreidebericht vom 22. August 1851.

(M. T. Manheimer.) Die gute Meinung für Roggen wird durch täglich eingehende ungünstige Berichte über den Ernteertag, die nicht selten von Kaufordres begleitet sind, so wie besonders dadurch unterstützt und gehalten, daß die Zufuhren ungemein schwach bleiben, während nach Loco-Waare fortwährend ziemlich gute Nachfrage besteht. — Bei meist lebhaftem Geschäft haben wir neuerdings eine Steigerung von 2 a 2½ Rthlr. bis zum Dienstag zu berichten. Seitdem ist man etwas ruhiger geworden, und nach wiederholten kleinen Variationen stehen heute die Preise wieder ca. 1 Rthlr. unter den höchsten Notirungen dieser Woche. — Heute schloß der Markt, nachdem anfänglich zu etwas höheren Preisen gehandelt worden, matter und mit billigeren Anerbietungen. pr. August und August — September ist 39½ bez., wozu ferner zu haben, pr. September — October 39½, 39¾ u. 39½ verk. 39½ B., pr. October — November 39½, 39¾ und in einem Falle 40 bez., dann wieder bis 39½ abwärts verk., blieb 39¾ B. 39½ G., pr. Frühjahr 1852 41 u. 40¾ verk. 40¾ B. 40½ G.; loco 39½ — 32 Rthlr., im Einzelnen 41—43 Rthlr. nach Qualität. — Für Partieen in loco und schwimmend ist im Laufe der Woche bewilligt: 85 ℔. 38½ Rthlr. pr. 82 ℔., 86 ℔. 41 Rthlr., 86 ℔. 5 Lth. 42 Rthlr., 85½ ℔. 42 Rthlr., vom Boden 40 Rthlr. pr. 82 ℔., 84½ ℔. 39½ Rthlr. pr. 82 ℔., gestern, schwimmend ca. 86 ℔. 40 Rthlr. pr. 82 ℔.

Weizen nicht niedriger, aber fast ganz ohne Umsatz. Der Handel beschränkte sich diesmal fast allein auf den örtlichen Bedarf. Der nominelle Preisstand für Partieen ist 51—56 Rthlr., detaillirt wird zu 52—57 Rthlr.

Große Gerste wenig zugeführt und für Kleinigkeiten 30—32 Rthlr. zu machen; kleine fehlt ganz.

Hafer ist gleichfalls etwas gestiegen; loco 24—26 Rthlr. nach Qualität, eine schwimmende Ladung 50 ℔. bedang dieser Tage 24 Rthlr. pr. September — October und Frühjahr 1852 48 ℔. ist von 20½—21½ Rthlr. einiges gehandelt; zu letzterem Preise wäre bei gleichem Gewicht pr. Herbst anzukommen, pr. Frühjahr dagegen zu machen.

Erbsen 37—40 Rthlr.

Weizenmehl Nr. 0. 3¾ — 4 1/12 Rthlr., Nr. 0. und 1. im Verbande 3¾ —3¾ Rthlr. Roggenmehl Nr. 0. 3¼—3 5/12 Rthlr., Nr. 0. und 1. 2 11/12 — 3 1/12 Rthlr. pr. Ctr. unversteuert.

Rappsaat. Der Umsatz von Winterrübsen in den letzten 8 Tagen beläuft sich auf 4 — 500 Wispel; hiervon wurden ca. 150 Wispel lt. Connoissement zu 65½ Rthlr. franco Brandenburg gehandelt. Die übrigen Verkäufe sind speziell nicht bekannt geworden. Im Allgemeinen können wir die Preise unverändert wie am Schluß der vorigen Woche, für Winterraps 67 — 66 Rthlr., Winterrübsen 66 — 65 Rthlr. angeben.

Rüböl war bei mattem Geschäft in loco und auf nahe Lieferung etwas niedriger anzukommen, pr. Frühjahr bestand dagegen einige Frage, und bezahlte man einzeln dafür bis ⅙ Rthlr. über die vorwöchentlichen Preise. Jetzt sind jedoch auch für diese Termine dazu mehr Abgeber. Heute in Loco 10½ Rthlr. bez. u. B., 10 a 10 1/12 Rthlr. G., pr. August und pr. August — September 10⅜ Rthlr. B., 10 1/12 bez., 10⅙ Rthlr. G., pr. September — October 10 1/12 a 10⅙ Rthlr. bez., 10⅙ Rthlr. B., 10 1/12 Rthlr. G., pr. October — November 10½ Rthlr. B., 10¼ Rthlr. bez., 10⅙ Rthlr. G., pr. November — Dezember 10½ Rthlr. B., 10½ Rthlr. bez., 10¼ Rthlr. G., pr. Dezember — Januar 10½ Rthlr. bez., 10 5/12 a 10½ Rthlr. B., 10½ G., pr. Jan. — Febr. 10 5/12 Rthlr. B., 10½ Rthlr. bez. u. G., pr. Februar — März 10⅝ Rthlr. B., 10⅜ Rthlr. G., pr. März — April und pr. April — Mai 10⅝ Rthlr. B., 10½ a 10 7/12 G.

Leinöl loco 11⅞ a 11¾ Rthlr., pr. Herbst 11¾ a 11⅝ Rthlr. Mohnöl 13 Rthlr. Palmöl 10⅝ Rthlr. Südseethran 11¾ Rthlr.

Spiritus behauptete sich gut im Werthe und ging sogar in den letzten Tagen bei vermehrter Kauflust etwas höher. Heute bei fester Haltung, aber stillem Geschäft, loco ohne Faß heute 17½ Rthlr. bez., pr. August 16 11/12 Rthlr. B., 16⅚ Rthlr. bez. u. G., pr. August — September 16⅚ a 16¾ Rthlr. B., 16⅔ Rthlr. G., pr. September — October 16⅔ Rthlr. bez., 16½ a 16⅔ Rthlr. B., 16 7/12 Rthlr. G., pr. October — November 16 7/12 Rthlr. B., 16½ Rthlr. bez. u. G., pr. April — Mai 1852 17⅙ a 17 5/12 Rthlr. verkauft, 17⅙ Rthlr. B., 17¼ Rthlr. G. pr. 10,800 %.

Landmarkt: Weizen ca. 14 Wspl. 51 — 57 Rthlr., Roggen ca. 75 Wspl. 36 — 43 Rthlr., Gerste ca. 40 Wspl. 28 — 35 Rthlr., Hafer ca. 150 Wspl. 20 — 28 Rthlr., Erbsen 37 — 44 Rthlr.

Zufuhr auf dem Wasser vom 15. bis 21. August:

Neustadt-Ebersw.: 276 Wspl. Weizen, 481 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, 152 Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 1436 Wspl. Oelsaat, — Ctr. Mehl, 600 Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Gebind Spiritus.

Brieskow: — Wspl. Weizen, — Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, 65 Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 133 Wspl. Oelsaat, 2215 Ctr. Mehl, — Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Geb. Spiritus.

Zusammen: 276 Wspl. Weizen, 481 Wspl. Roggen, — Wspl. Gerste, 217 Wspl. Hafer, — Wspl. Erbsen, 15,969 Wspl. Oelsaat, 2215 Ctr. Mehl, 600 Ctr. Rüböl, — Ctr. Leinöl, — Ctr. Thran, — Geb. Spiritus.

Vom 22. März bis 21. August: 8733 Wspl. Weizen, 24,720 Wspl. Roggen, 1559 Wspl. Gerste, 11,622 Wspl. Hafer, 486 Wspl. Erbsen, 3807 Wspl. Oelsaat, 70,272 Ctr. Mehl, 7414 Ctr. Rüböl, 3034 Ctr. Leinöl, 580 Ctr. Thran, 8730 Geb. Spiritus.

Im vorigen Jahre bis zu dieser Zeit: 13,908 Wspl. Weizen, 13,815 Wspl. Roggen, 926 Wspl. Gerste, 10,847 Wspl. Hafer, 307 Wspl. Erbsen, 2762 Wspl. Oelsaat, 69,145 Ctr. Mehl, 4788 Ctr. Rüböl, 3345 Ctr. Leinöl, 1042 Ctr. Thran, 70,000 Ort. Spiritus.

Die Bromberger Kanal-Listen vom 12. — 14. d. Mts. melden: 50 Wispel Weizen, — Wispel Roggen, — Wispel Erbsen, 703 Wispel Oelsaat, — Ctr. Mehl.

Nach wiederholten heftigen Gewittern am vorigen Freitag und Sonntag hatten wir Anfangs dieser Woche bei gemäßigterer Temperatur öfters Regen. In den letzten Tagen ist das Wetter wieder wärmer und freundlicher gewesen.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 24. August, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vorm. Kaiser. Nachmitt. Kirsch. — St. Nicolaik. Vorm. Dr. Jonas 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Dr. Jonas 9 Uhr. Nachmitt. Cyssenhardt 2 Uhr. — Klosterk. Vormitt. Schweder 11 Uhr. — Marienk. Vormitt. Verduschek 9 Uhr. Nachm. Berner 2 Uhr. — Heilige-Geistk. Vorm. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonk. Vormitt. Divisionspred. Lic. Erdmann 10 Uhr. (Evangel.-luther. Gemeinde.) Vormitt. Super. Lasius 12 Uhr. — Waisenhausk. Vormitt. Schmidt. Nachmitt. Weitling. — St. Georgenk. Vormitt. Dr. Couard. Nachmitt. Dahms. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Super. Schultz. Nachm. Cand. Miculey. — Domk. Vorm. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Vormitt. Ober-Hofpred. Dr. Ehrenberg 9 Uhr. Vormitt. Bischof Dr. Neander 11 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Weber 2 Uhr. Nachm. Helm 4 Uhr. — St. Gertraudtk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Bultmann 9 Uhr. Nachmitt. Cand. König 4 Uhr. — Louisenstadtk. Vormitt. Noël 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Super. Hetzel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderk. (Früh 7 Uhr Communion.) Vormitt. Pauli 9 Uhr. Nachm. Orth 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vormitt. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenk. Vormitt. Vater 7 Uhr. (Communion.) Vormitt. Brunnemann. Nachmitt. Vater. — Jerusalemerk. Vorm. Bräunig 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Deibel 9 Uhr. Nachmitt. Müller 2 Uhr. — Neuk. Vormitt. Ober-Pred. Weinmann aus Wilsnack 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Vorbereitung.) Nachm. Cand. Maywald 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vorm. Consist.-Rath Benecke 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Vorm. Super. Kober 9 Uhr. Nachmitt. Cand. Sörensen 2 Uhr. — Böhmischek. Vormitt. Köppe 9 Uhr. Nachmitt. Knak 2 Uhr. — Chariték. Vormitt. Licent. Steinmeyer 10 Uhr. — St. Jakobik. Vormitt. Bachmann 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. Bachmann 6 Uhr, Catechisation mit Erwachsenen. — Diakonissen-Bethaniak. Vormitt. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalk. Vorm. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. Nachmitt. Seidig 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vormitt. Hülfspred. Meuß 9 Uhr. Nachmitt. Kaiser 3 Uhr. — St. Johannisk. Vormitt. Seidig 9 Uhr. — Nazarethk. Vormitt. Blume. Nachm. Blume. — St. Paulsk. Vorm. Cand. Dr. Humburg 10 Uhr. — St. Matthäik. Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachmitt. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vormitt. Lorenz 9 Uhr in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vormitt. Barthélemy 9 Uhr in deutscher Sprache. Nachmitt. Lionnet 2 Uhr in französischer Sprache. Donnerstag um 4 Uhr Barthélemy Bibelstunde in deutscher Sprache. — Louisenstadtk. Vormitt. Souchon 9 Uhr in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vormitt. Cand. Collignon 9 Uhr in deutscher Sprache.

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt: St. Nikolaik. Dr. Jonas Montag 5 Uhr. Schweder Freitag 4 Uhr. — St. Marienk. Verduschek Freitag 9 Uhr. — Garnisonk. (Evangel.-luther. Gemeinde.) Super. Lasius Mittwoch 3 Uhr. — St. Georgenk. Loos Montag 5 Uhr, Stiftungsfeier des Vereins für innere Mission. Dahms Donnerstag 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) — Sophienk. Fachmann Montag Abends 6 Uhr. Superint. Schultz Mittwoch 11 Uhr, Schulgottesdienst. Ideler Donnerstag 9 Uhr. — Domk. Ein Candidat Montag 9 Uhr. Donnerstag 9 Uhr Ordination. — St. Gertraudtk. Cand. Köppen Mittwoch 4 Uhr. — Louisenstadtk. Noël Freitag 9 Uhr, 8½ Uhr Beichte. — Jerusalemerk. Bräunig Dienstag 4 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Superint. Kober Donnerstag 6 Uhr Bibelstunde. — Böhmischek. Knak Montag 4 Uhr. — St. Jakobik. Bachmann Freitag 9 Uhr (8½ Uhr Beichte.) — Fr. Wilh.-Hosp.-Kirche. Berner Mittwoch 4 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Montag Abends 6 Uhr Bibelstunde. — St. Elisabethk. Hülfspred. Meuß Montag 6 Uhr.

Kinder-Gottesdienst am Sonntag. Dorotheengem.: Nachm. ½5 Uhr. — Dreifaltigkeitsgem. (in der Böhm. Kirche): Nm. ½5 Uhr. — Elisabethgem.: 1) Brunnenstr. 19 a. Nachm. 2 Uhr; 2) Gartenstr. 92 b. Nachm. 2 Uhr; 3) Verlorener Weg bei Hrn. Nickel Nachm. ½3 Uhr; 4) im Schulhause Invalidenstr. 5. Nm. 2 Uhr. — Georgengem. (Gr Georgen-Kirchgasse 1.): Nm. 3 Uhr. — Johannisgem.: Nm. 2 Uhr Fachmann. — Matthäigem.: Nachm. ½2 Uhr. — Sophiengem. (Sophienstr. 12.): Vorm. 11 Uhr. — Nicolaigem.: Jeden Mittwoch Nachm. 3 Uhr in der Sakristei, Cyssenhardt.

Besondere Gottesdienste und Bibelstunden. Gartenstr. 92 b.: Sonntag Abend 6 Uhr. — Alexanderstr. 6.: Sonntag Abend 6 Uhr, Berner. — Münzstr. 16.: Sonntag Abend 6 Uhr, Dr. Rockenstein. — Nikolaik.: Jeden Montag Abend 8 Uhr in der Sakristei. — Alexanderstr. 6.: Mitt-

---

— D Ein Zahnkünstler, mit dem schönen Namen Schmerzenreich, hatte in einer kleinen Provinzialstadt eine ausgebreitete Praxis erworben durch die Inschrift seines Hausschildes: „Hier werden Zähne ohne Schmerz ausgerissen!“ Er war ein entschiedener Gegner der sanften Einschläferung durch Chloroform und hielt das freie Selbstbewußtsein für den sichersten Ueberwinder aller Leiden. Doch die Inschrift trog! So oft ein Patient über seine Schwelle trat, griff er mit kalter Ruhe nach den Insignien seiner Kunst — und setzte die Zange an. Ein halber Ruck! Der Patient schrie Zeter-Mordjo! „Sind Sie ruhig! Sind Sie ruhig! Ich mache Ihnen absichtlich diesen kleinen Schmerz, um Ihnen die Methode des berühmten Amerikaners Miller zu zeigen. Nicht wahr, die taugt nichts? Das ist auch meine Meinung. Sind Sie ruhig!“ Dann rückte und drehte er wieder langsam an den Zähnen des Unglücklichen, der ihn zum Pfeffer wünschte. „Sehen Sie, das ist die Methode meines Nachbarn Wohmeier. Ist dies nicht eine schändliche Methode?“ Und wieder erfolgte ein Ruck, daß dem Aermsten Hören und Sehen verging. „Das ist Seemannsmethode, die abscheulichste, die ich kenne!“ Der Zahn hing kaum noch in der Wurzel. „Nun beobachten Sie meine Methode. Da ist der Zahn! Ist meine schmerzlose Methode nicht bewunderungswürdig? Bitte, recommandiren Sie mich!“

— V Um den immer häufiger vorkommenden kühnen Griffen unserer gewandten Taschendiebe auf den Bahnhöfen einen Riegel vorzuschieben, hat die Hamburger Eisenbahn-Direction über die Kassenfenster mit großen goldenen Buchstaben die Warnung gesetzt: „Vor Taschendieben wird gewarnt!“ — An andern Orten ist diese Warnung schon früher sichtbar gewesen, z. B. auf dem Bahnhofe zu Magdeburg. Wenn es nun nur nicht vorkommt, daß die Taschendiebe, aus Rache gegen die warnende Eisenbahn-Directions-Stimme, am Ende gar die „goldenen Buchstaben“ stehlen.

— D Lied eines mildherzigen constitutionellen Fusionisten:

Schlage Reveille mit voller Kraft!
Marschire trommelnd immer voran!
Das ist unsre ganze Wissenschaft!
Dann bist Du erst ein ganzer Mann!

Das ist so „eigentlich“ Philosophie!
Das ist der Bücher tiefster Sinn!
Ich hab' sie begriffen, weil ich gescheut
Und weil ich ein guter Tambour bin!

(Frei nach Heine.)

— Die milderen Bestimmungen des neuen Strafgesetzes veranlassen einen großen Theil der Bevölkerung, jetzt ein offenes Geständniß abzulegen, was bekanntlich früher nur zu den Seltenheiten gehörte. Es machte natürlich unter den Gefangenen der Stadtvoigtei ein gewaltiges Aufsehen, daß oft bestrafte Diebe, obschon sie des vierten Diebstahls angeklagt waren, dennoch nicht, wie sie fürchteten, zu lebenswieriger, sondern nur zu zeitiger Zuchthausstrafe verurtheilt wurden.

— Die „Kölnische Zeitung“ ist gar nicht so interessirt, wie man gewöhnlich glaubt. Sie nimmt nicht bloß bezahlte, sie nimmt auch kostenfreie Inserate auf. Die „Kölnische Zeitung“ hat das neulich mitgetheilte Schreiben des Schiffsmaklers Knöhr in Hamburg an den Hrn. Assessor Wagener ganz ohne Bezahlung abgedruckt. Der Redaction der „Kölnischen Zeitung“ mußte nach dem Datum des Abdrucks auch die Erklärung schon bekannt sein, welche wir in unserm Blatte auf das Schreiben abgaben. Davon wird begreiflicher Weise keine Notiz genommen. Die „Kölnische Zeitung“ ist nun einmal unsere Gegnerin. Die Sache mit dem Schiffsmakler ist zwar keine politische Angelegenheit; der politische Parteigeist hat zwar keine Ausbeute dabei; aber es muß für die Redaction der „Kölnischen Zeitung“ doch eine gewisse Genugthuung sein: eine Reihe von Schimpfreden gegen einen Redacteur der „Neuen Preußischen Zeitung“ durch ihr Blatt weiter zu verbreiten!!

— D Hr. Barnum, der Amerikanische Künstlerpächter, ist in London mit zwei Wunderkindern angekommen, welche er neben der Industrie-Ausstellung ausstellen will. Seiner bombastischen Affiche zufolge sind die beiden Knaben, Batemann und Kate, Ersterer 8, Letzterer 6 Jahre alt, schon berühmte dramatische Größen. Der kleine Batemann soll im St. James-Theater als Richard III. in der gleichnamigen Tragödie Shakespeare's und der noch kleinere Kate als Richmond auftreten. — Der Londoner kann nun mit Recht sagen:

Es wird der Winter uns'res Mißvergnügens
Glorreicher Sommer durch die Sonne Barnum.

(Shakespeare, Richard III. Akt I, Sc. 1.)

Wir rathen Herrn Barnum, als deus ex machina die beiden Genies auf den Arm zu nehmen und sie auf diese Weise auf der Bühne zu „bemuttern“. O Kunstgenuß! Dein Name ist Kate und Batemann!

— Wir haben vorgestern Proben eines sehr interessanten Industriezweiges gesehen. Es ist allerlei Gemüse, durch hydraulische Kraft auf ein so kleines Volumen reducirt, daß z. B. fünf Portionen, Notabene für Matrosen genügend, Weißkohl, Spinat u. s. w. in ein Packet von der Größe eines Spiels Karten gebracht sind. Das Packet ist sehr sauber mit Bleipapier, wie es bei feinen Chokoladen der Fall ist, umhüllt und mit einer Gebrauchsanweisung versehen. Diese ist nur sehr einfach. Man schüttet das Gemüse in ein bedecktes Gefäß, füllt dieses mit heißem Wasser und läßt es eine halbe Stunde ruhig stehen, während der das ursprüngliche Volumen, so wie Farbe, Geruch und Geschmack, vollkommen sich wieder herstellt. Aus dem Wasser herausgenommen, wird das Gemüse auf beliebige Weise zubereitet. Ein Packet Spinat kostet 5 Sgr. Die Erfindung ist eine Französische, doch schon auch in England patentirt. Ein Mitglied des Pariser Handlungshauses, welchem diese Erfindung angehört, beabsichtigt, auch hier ein Depot seines hauptsächlich für die Marine und in der Winterzeit für jede Haushaltung wichtigen Industrie-Zweiges anzulegen.

— D. Siedendes Pech und Felsblöcke sind wohl zur Abwehr bei Belagerungen von festen Plätzen zur Anwendung gekommen, wenn die Sturmleitern angelegt waren, in der Weise aber, wie die maurische Veste Vicero die Belagerungsgeschwader des Königs Alfons von Arragonien zurücktrieb, hat sich noch keine andere wieder vertheidigt. — Die Mauren warfen nämlich volle Bienenkörbe auf die Anstürmenden hinab. Die Insekten fielen über die Arragonier und ihre Rosse mit solcher Wuth her, daß die Geschwader eiligst das Weite suchen mußten. Probat, aber kostspielig!

— D Seltsame Hochzeitsgebräuche herrschen im Lande Hameln. Braut und Bräutigam kommen getrennt auf sechsspännigen Wagen zur Kirche und verlassen vereint dieselbe, um zwischen den Gräbern des Kirchhofes die Glückwünsche der Geladenen entgegen zu nehmen. Dann fahren sie wiederum getrennt nach dem Hochzeits-Festsaale, die Braut unter einem Comitat von Reitern. Vor dem Festlokale wird ein Wettrennen eröffnet; wessen Pferd zuerst mit seiner Schnauze den Heerd auf der Diele küßt, erhält ein köstliches Geschenk, — einen mit Bändern geschmückten Besen, an dessen Reisern acht Hannoversche gute Groschen hängen. Die Hochzeitsmütter bringen dem Brautpaare Wein und Brot auf dem Hofe entgegen; Braut und Bräutigam tauchen das Brot in Salz und essen dasselbe. Dann fährt die Braut mit dem ganzen Wagen auf die Hausdiele und verlangt, ihr Mann solle sie vom Wagen heben. Man wählt den schäbigsten Lumpacivagabundus aus, der nur aufzutreiben ist. Dann preisen die Brautjungfern in altherkömmlichen Reimen die Vorzüge dieses zerlumpten Ehegatten. Dann erst erscheint der wirkliche Bräutigam auf der Diele, setzt eine lange Leiter an den Wagen und trägt die bräutliche Bürde herab. Beim Feste muß die Braut mit allen Vettern und Cousinen tanzen, wie entfernt auch die Verwandtschaft sei.

— Aus Paris trifft eben ein Werk von eigenthümlichem Interesse ein, gewissermaßen eine Criminalistik der Literärgeschichte, — ein Catalog aller in den Bibliotheken Frankreichs seit einer Reihe von Jahren gestohlenen Doubletten, Manuscripte und Autographen. Bis jetzt ist nur der erste Theil erschienen, und schon ist dieser so umfassend, daß er für sich allein genügt, den lebhaften Handel zu erklären, den seit einiger Zeit Privatpersonen mit seltenen Druck- und Handschriften, namentlich aber mit Autographen treiben. Dieser Handel charakterisirt jene Entwendungen als eigentliche Diebstähle, denn wie man sieht, werden sie nicht aus Liebhaberei begangen, sondern lediglich in der gewinnsüchtigen Absicht, das Gestohlene zu verkaufen. (C.-B.)

— V Die „harmlose“ Kritik eines Wiener Blattes sagt höchst naiv über einen dort aufgeführten neuen theatralischen Schwank: „Es ist ein harmloses, angenehmes Product, das, plump angelegt und ohne Geschick ausgeführt, den heiteren Beifall des Publikums erhielt.“

— L Bekanntlich ist der Commune durch das provisorische Gesetz vom 4ten April 1848 ein Antheil zu Ein Drittel des früher zur Staats-Kasse geflossenen Roh-Ertrages der Mahlsteuer Behufs Verbesserung der Lage der arbeitenden Klassen durch Ausführung öffentlicher Arbeiten oder auf andere, den örtlichen Verhältnissen entsprechende Art überwiesen. Dies hat der Communal-Verwaltung eingebracht in der Zeit vom 1. April bis ult. December im Jahre 1848: 93,338 Thlr., im Jahre 1849: 116,541 Thlr., im Jahre 1850: 126,143 Thlr., also zusammen 336,022 Thlr.

— D In London ist der reiche Nachlaß eines Alterthümlers versteigert worden — nämlich eine Hand voll seltener Münzen, für welche bei der Auction 302 Lstr. 4 Sh. gelöst wurden. Unter anderen Raritäten wurde ein Penny aus der angelsächsischen Zeit mit einem Kreuz als Münzzeichen auf jeder Seite und den Umschriften Adelferdhinetrit und CUNVHCIL mit einem Betrage von ungefähr 72 Thlrn. bezahlt. Ein theurer Pfennig!

— V In Paris wird das Vergnügen immer wohlfeiler. Jetzt soll es in Monats-Portionen verabreicht werden. Zu den vielen Speculations-Gesellschaften ist dort eine neue gekommen, die sich den Titel: „Dreißig Vergnügungstage“ beigelegt hat und die für 15, schreibe fünfzehn, Francs, während eines ganzen Monats den Genuß aller öffentlichen Vergnügungen, Theater, Bälle, Concerte, Hippodroms u. s. w. verspricht. Es ist in der That entsetzlich! Zur Erreichung dieses Zweckes werden 200,000 Actien à 15 Francs ausgegeben, so daß das Gesammtcapital 3 Millionen Francs betragen würde. Die Gesellschaft erklärt sich, wenn zwei Drittel der Actien vergriffen sind, für constituirt und hat vorläufig ihre Dauer auf 2 Monate festgesetzt. Der erste Monat beginnt mit Anfang September.

— L Im Jahre 1805 hatte der Staat kaum mehr als etwa 10 Meilen Chausseen; am Ende 1850 aber 1673 Meilen Staats- und 615 Meilen Privatstraßen, welche mindestens einen Kostenaufwand von 44½ Millionen Thalern verursacht hatten, wenn die Meile zu 20,000 Thlrn. veranschlagt wird. — Auf Eisenbahnen waren bis Ende 1849 mehr als 145 Millionen Thlr. für eine Länge von 383½ Meilen verwendet. — Ende 1846 waren 1491 Dampfmaschinen mit 41,127 Pferdekraft vorhanden, welche etwa die Kräfte von 287,889 Menschen ersetzen.

— Z Im Königl. Opernhause kam gestern neu einstudirt des Balletmeister Hoguet große tragische Pantomime: „Die Danaiden“ mit der trefflichen Musik des verstorbenen Königl. Hof-Componisten Schmidt zur Aufführung. Wir nennen die Arbeit des Herrn Hoguet eine „Pantomime“, weil die mimische Handlung die Hauptsache, die Tänze aber nur da benutzt sind, wo sie unumgänglich nöthig, nämlich bei den Vermählungsfeierlichkeiten der Töchter des Danaus mit den Söhnen des Königs Aegyptus. Die berühmte Oper Salieri's, die zum ersten Male 1784 in Paris erschien und einige Jahre hindurch für ein Werk Gluck's gehalten wurde, — „die Danaiden“ — gab in ihrer antiken Schönheit Herrn Hoguet Gelegenheit, den Stoff als Pantomime zu behandeln und dieses theatralische Genre wieder zu Ehren zu bringen. Es ist ihm vollständig gelungen, wenn auch die Darsteller sich noch mehr bemühen müssen, auf dem Kothurn heimisch zu werden und den „Balletschritt“ zu vermeiden. Der alte König Danaus ist in Wahrheit ein großartiges Charakterbild, und wir weisen jede Mißdeutung zurück, wenn wir alles Ernstes den Wunsch aussprechen, die leidenschaftliche Heldengestalt durch einen tragischen Schauspieler, an Stelle eines Tänzers, repräsentirt zu sehen. Wir erinnern z. B. an Rott. Es wäre eine künstlerische Aufgabe, deren gelungene Lösung nicht minderen Ruhm bringen dürfte, als die leichtere, in der die Worte zum Dollmetscher dienen, wie wir es hier nur vom mimischen Ausdruck des Antlitzes zu verlangen haben. Herr Hoguet hat in der Gestaltung des Ganzen ein wahrhaft poetisches Talent entfaltet, das sowohl durch die Darstellung, namentlich aber durch die im großartig-strengen Style componirte Musik trefflich unterstützt wird. In der Vorführung der Massen entwickelt der Verfasser der mimischen Tragödie eine seltene Geschicklichkeit malerischer Gruppirung, die bei dem Einzug der Aegyptischen Königssöhne an Glanz mit Allem wetteiferte, was wir überhaupt in dieser Art auf der Bühne gesehen, und hier ist es wieder, wo auch der musikalische Theil — der an die Tongewalt Spontini'scher Märsche erinnert — in brillanter Schönheit hervortritt. Wenn wir den Griechischen und Aegyptischen Tänzen, als charakteristischem und nationellem Schmuck der Handlung, das gebührende Lob ertheilen, so geschieht dies namentlich auch noch in Bezug auf die herrlichen Decorationen von Gropius, die in ihren schönen und wahren Lichteffecten die überraschendste Wirkung auf das Auge ausüben. Das Tableau „der Tartarus“ bildet in mimischer, musikalischer und malerischer Hinsicht den würdigen Schlußpunkt des Ganzen, für dessen erneuerte Vorführung das Publicum der geläuterten Geschmacksrichtung des Herrn Hoguet die lauteste Anerkennung zollte.

woch Abend 7 Uhr. — Matthäigem.: Mittwoch Abend 7 Uhr in der Sakristei. — Baptisten-Kapelle: Donnerstag Abend 8 Uhr, Olbrecht. — Missionssaal: Sonnabend Abend 7 Uhr, Knak.

Heiden-Mission. Die bisher am ersten Montag jedes Monats gehaltenen Conferenzen des Comité's hiesiger Missions-Muttergesellschaft werden künftig wieder am ersten Dienstag jedes Monats Statt finden. Die nächste Conferenz wird Dienstag den 2. September c. im Missionshause gehalten werden. — Missionssaal: Sonntag Abend 6 Uhr Missionsstunde, Divisionspred. Lic. Erdmann. — Missionssaal: Montag Abend 7 Uhr Missionsstunde, Berner.

Evangelischer Verein (Niederlagstr. 2.): Mittwoch Abends 7 Uhr, allgemeine Versammlung.

Männer-Kranken-Verein. Brudersaal, Wilhelmsstr. 136.: Sonntag Abend 6 Uhr, Dreger.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptisten-Gemeine (Schmiedstraße). Sonntag Vormitt. 9 Uhr Weise. Nachmitt. 4 Uhr Olbrecht.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Das Diaconat an der hiesigen Stadtkirche mit einem Einkommen von ungefähr 500 Thlrn. wird jetzt vacant. Wahlfähige Bewerber haben sich bis zum 15. k. Mts. an den unterzeichneten Magistrat zu wenden.

Beeskow, den 22. August 1851. Der Magistrat.

Das Rectorat an hiesiger Stadtschule wird jetzt vacant. Das Einkommen beträgt ungefähr 400 Thlr. Bewerber, welche die theologischen Prüfungen und die Prüfung pro rectoratu bestanden haben, können sich bis 15. k. Mts. mit Einsendung ihrer Zeugnisse an den unterzeichneten Magistrat wenden. Beeskow, den 22. August 1851.

Der Magistrat.

(Stellegesuch eines Commis.) Ein junger Mann, welcher seine Lehre im Droguerie- und Farbewaarengeschäft bestanden und längere Zeit als Commis darin servirte, auch die nöthigen Comtoirkenntnisse besitzt, sucht Engagement und wird kostenfrei nachgewiesen durch das Comtoir von

Clemens Warnecke in Braunschweig.

Als Erzieher (Gouverneur)

wünscht ein wissenschaftl. gebildeter Mann von guter Familie, der im Lehrfach erfahren und Liebe dafür hegt, bei einer Familie von Stande angestellt zu sein; er bittet zu adressiren: **N. Rodet**, Berlin, poste restante.

Ein gebildeter Mann, ca. 30 Jahr, wünscht sich bei einer gesell. Familie auf dem Lande oder in einer Stadt zwischen Berlin und Dresden in Pension zu geben; würde auch ein so gelegenes preiswürdiges Gut mit schönem Wohnhause kaufen. Adresse: **Ordebeck**, Berlin, poste rest., fr.

Ein anständiges Mädchen von gesetztem Alter und christlicher Gesinnung, das in allen weiblichen Arbeiten ebenso als in Führung einer städtischen oder Land-Wirthschaft erfahren ist, sucht zu Michaelis oder bald als Wirthschafterin, Gehülfin im Hauswesen, Aufseherin über Kinder, oder dergl. eine Condition. Dasselbe kann wegen seiner ausgezeichneten Brauchbarkeit in jeder Hinsicht, nicht minder als wegen seines Charakters und Betragens, namentlich aber wegen seiner unbedingten Treue und Zuverlässigkeit allen Familien oder einzelnen Personen, die ein solches Mädchen bedürfen sollten, dringend empfohlen werden, und wird auf portofreie Anfragen gern über das Nähere Antwort ertheilen

G. Deutschmann,
ev.-luth. Pfarrer zu Bienowitz.
(Kreis Liegnitz in Schlesien.)

Das kl. 2stöckige Schweizerhaus nebst Garten, Schönhauser Allee 40. ist zu verkaufen!

Klosterstraße No. 42. ist 2 Treppen hoch eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör zum 2. October c. zu vermiethen.

Kreuzberg

ist ein Quartier leer geworden und sofort möblirt ganz oder einzelne Zimmer vermiethbar. Näheres Friedrichsgracht Nr. 51., 2 Tr.

Offerte.

Geschäfts-Unternehmern wird die Gelegenheit geboten, sich eines nahe vor einem Thore an einer Omnibus-Linie belegenen

großen Fundus durch Erbpacht mit geringer Anzahlung,

oder vieljähriger Miethung zu versichern. Dies Grundstück eignet

sich zu einer Bairischen Bierbrauerei,

zu jeder andern Fabrikanlage, Aufstellung eines Circus, Theaters, oder zu sonstigen großen Vergnügungs-Localen und

zu einer Wasser-Heilanstalt,

zu einem Brunnen-Trinkgarten, oder sonstigen Heil-Instituten 2c., da ein Theil, mit Bäumen bepflanzt, schattige Promenaden hat. Es können unter Umständen daneben belegene Gebäude und einzelne Parcellen von ein oder zwei Morgen überlassen werden. Adr. im Int.-Comt. unter Z. 130. abzugeben.

Ein leichtes g. ger. Pferd, Blauschimmelstute, 5 J., billig zu verk. Z. erfr. im Intel.-Comt.

! Waldwollne !

Matratzen und Steppdecken, als Schutz gegen Ungeziefer und der Gesundheit sehr zuträglich, vorzüglich gegen Rheumatismus-Leiden, empfiehlt die alleinige Niederlage Heiligegeiststraße 34.

Sächsische Renten-Vers.-Anstalt, Haupt-Agentur Berlin.

Die Vortrefflichkeit der Grundsätze, nach welchen diese Anstalt mit Umsicht und Sorgfalt geleitet wird, haben derselben bereits eine große Anzahl Theilnehmer zugeführt.

Allen, denen daran gelegen ist, aus den Ersparnissen der jungen Jahre im späteren Alter eine erhebliche Rente zu gewinnen, können wir die Anstalt mit bestem Bewußtsein empfehlen.

Prospecte, Statuten, Rechenschaftsberichte sind in unserem Comptoir zu haben.

J. F. Poppe u. Comp., neue Friedrichsstr. 37.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Die Preussische Sportel-Gesetzgebung

mit den Motiven des Ministeriums und der Kammern. Ein authentischer Commentar nach amtlichen Quellen, von C. F. Müller. In Quarto auf Schreibpapier. 27½ Sgr.

Eine neue, allen Wünschen entsprechende Erfindung von

practischen Patent-Haar-Touren

mit und **ohne** Federn empfiehlt als das Ausgezeichnetste und **Billigste Niessner,** Friseur, Gertraut.-Str. 21. Belle-Etage.

Für Damen.

Gesellschaftskleider, Mantillen und Visites werden geschmackvoll und billigst nach den neuesten Façons angefertigt bei

Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Im wirklichen Cigarren-Ausverkauf, Leipzigenstr. Nr. 105.

vis-à-vis dem Kriegs-Ministerium, sollen um endlich zu räumen, 250 Stück Prima Havanna Cigarren, à 5½ Thlr., 250 Stück Secunda Havanna à 4½ Thlr., 250 Stück Hamburger à 2½ Thlr., 250 Stück Bremer à 1½ Thlr., 250 Stück Pfälzer à 22½ Sgr. verkauft werden. Der Verkauf findet nur gegen Kassa statt.

Der Ausverkauf sämmtlicher Seiden- und Wollenstoffe sowie Jacconas wird fortgesetzt und soll Ende komm. Monats beschlossen werden.

C. A. Wietzer, Hoflieferant, Jägerstr. 32.

Echt Persisches Insekten-Pulver

in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

J. C. F. Neumann u. Sohn, Taubenstraße Nr. 51.

Leberthran-Seife.

Das Waschen mit dieser aus den ausgeschiedenen wirksamen Theilen des Leberthrans gemachten Seife wirkt eben so günstig auf die Gesundheit als das so unangenehme Einnehmen des Leberthrans. Zu haben in Gläsern à 5 Sgr. bei **L. E. Baum,** Friedrichsstr. 56.

Beachtenswerthe zahnärztliche Erfindung.

Allen Freunden und Verehrern der Zahnarznei-Wissenschaft dürfte die Anzeige einer Erfindung durch den Hofzahnarzt Dr. E. Blume in Berlin (Unter den Linden Nr. 41) willkommen sein. Die Anfertigung einer künstlichen Zahngarnitur, welche beim Tragen durchaus keine Unbequemlichkeit verursacht, erfordert bekanntlich einen vollkommen richtigen Abdruck des Mundes. Da nun die bisher vorhandenen Mittel für die Erhaltung eines solchen immer noch als unvollkommen zu betrachten waren, so hat der Hr. Dr. Blume nach mannigfachen Versuchen einen Apparat, Mundmesser genannt, erfunden, vermittelst dessen Gebrauchs man mit Leichtigkeit und ohne dadurch im Entferntesten dem Patienten beschwerlich zu werden, sowohl das richtige Maaß der Breite und Höhe des Mundes, als auch die Stellung der Zähne erhält.

Major **v. Mosh** a. D., Wilhelmsstr. Nr. 33. — Dr. **Sprögel,** Kronenstr Nr. 68/69.

Für Gutsbesitzer.

Zur bevorstehenden Herbstsaat empfehlen wir unsern **chem. concentr. Saamendünger,** wodurch die Pflanze in einen weit kräftigeren Stand gesetzt wird, als bei gew. Stalldünger.

1 Pack.	hinr. für ⅙ Schff. Aussaat	1 Thlr.	
12 „ oder ⅛ Ank.	„ „ 6	„ „	6 „
24 „ „ ¼ „	„ „ 12	„ „	10 „

Mintzlaff & Co., Artilleriestr. 26.

Attest.

Um mich von der Echtheit des Mintzlaff'schen Düngers zu überzeugen, entnahm ich im vergangenen Frühjahr ⅛ Anker von diesem Präparat für lehmigen Sandboden; ich säete damit 12 Scheffel Gerste, neben gutgedüngtem Boden; die präparirte Gerste steht nicht nur schöner und egaler in Körnern als die unpräparirte, sondern ist auch im Halm länger und kräftiger, so daß ich mir eine sehr gute Ernte verspreche. Ich beabsichtige daher zur nächsten Herbstsaat den größten Theil meines Feldes mit diesem Dünger zu bestellen.

Gera, den 4. August 1851. J. M. Lieder, Gutsbesitzer.

Ausverkauf.

Da der Ausverkauf des Mode-Magazins für Herren von **M. Goldstein Nachf.**, Behrenstr. 49. Ecke der Friedrichsstr., bis zum 1. October d. J. geräumt sein muß, so soll das vorhandene reichhaltige Lager, sowohl für Herbst- als Wintersaison sich eignend, bestehend in Ueberziehern, Paletots, Oberröcken, Fracks, Beinkleidern, Hausröcken 2c., zu und unter dem Kosten-Preise verkauft werden.

Die

Korb-Möbel-Fabrik

von **C. A. Schirow & Co.,**

in Berlin, Markgrafenstrasse Nr. 33 und 34,

empfiehlt ihre aufs Reichhaltigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons und Gartenhäusern etc., in neuesten gothischen, antiken und andern Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, in grosser Auswahl vorräthig, als: Sopha's, Damen-Schreib-Secretaire, Schreib-Bureaux, Kaffee-, Thee- und Nipp-Tische, Spiel-, Garten- und Blumen-Tische, Etagères, Blumenständer, Waschtoiletten, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafel-Stühle, Sessel, Lauben, Epheu-Wände, Ofen- und Bettschirme, Fenster-Vorsetzer, Terrassen, grosse und kleine Epheu-Bogen, Kinder-Bettstellen, Wiegen, Kinder-Sopha's, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé- und Schlüssel-Körbchen etc. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erbitten franco.



Die Seidenwaarenfabrik 45. Elisabethstr. 45.,

erhielt aus Arbeit und verkauft auch en detail zu den billigsten Fabrikpreisen.

Gute dauerh. schwarzseidene Stoffe, die Elle von 15 Silbergr. an.

Schwarzseidene Herren-Tücher in allen Größen.
Seidene Taschen-Tücher das Stück von 17½ Sgr. an.

Aufräumung v. Mantillen und Visites,

vorjährigen Mänteln, Bournous und Rädern.
Von Sammet 10 Thlr., von Atlas 5 Thlr.
Von Changeant und Taffet 3 und 4 Thlr.
Von verschiedenem Tuch und wollenen Stoffen 3, 4, 5 Thlr.
Schwarze Seidenzeuge, Robe 7 Thlr., 8 Thlr., 9 Thlr., 10 Thlr.
Schottisch karirt und Changeants, Robe 8 Thlr.
Einfarbige Barège, Robe 3 Thlr. 15 Sgr.
Französische Jaconnets, Robe 2 Thlr.
6/4 breite Kattune, Robe 1 Thlr. 15 Sgr., empfehlen

Gebrüder Aron, Behren-Straße Nr. 29.

Moderne Seidenstoffe zu ungewöhnlich billigen Preisen.

Durch eben so große als vortheilhafte Einkäufe bin ich im Stande, folgende Seidenzeuge zu den dabei bemerkten Preisen zu offeriren:
Schwere schwarze Taffete u. Lustrines a 16—17½ Sgr.
„ Glacés, gestreift u. carirt, a 16—17½ Sgr.
„ do. in den neuesten Schottischen Mustern a 17½ Sgr.
„ Französische Chinés a 20, 22½ u. 25 Sgr.
„ seidene Foulards quadrillés a 12½ u. 15 Sgr.
„ Ostind. einfache Foulard-Roben a 4—6 Thlr.

Herrmann Gerson, Königlicher Hof-Lieferant,
Werderschen Markt No. 5.

Wohlfeile Umschlagetücher.
Das zweite Lager v. W. Rogge u. Co.,

am Schloßplatz,

empfiehlt ganz ergebenst:
1 Parthie 10/4 großer gewirkter wollener Umschlagetücher zu 1 Thlr. 15 Sgr.
1 Parthie dergleichen mit reicher äußerst geschmackvoller Bordüre, regelmäßig im Preise von 7 Thlr., zu 4 Thlr.
Auch die Sorten zu 10, 12, 14, 16 Thlr. 2c. 2c. 2c. sind ungemein wohlfeil.

Doppel-Long-Chales

in weiß, schwarz, grün, blau, ponceau, gelb, hellblau in außerordentlich großer Auswahl, das Stück von 16 Thlr. an.



Köpp u. Schütte expediren täglich zur Londoner Industrie-Ausstellung und Retour für 100 Thlr.

1 Woche Aufenthalt.

Programme gratis.

Bauschule 4. in Berlin.

Bestes, blankes, klares, raffin. Rüböl zum billigsten Preise, auch bei ½- und ⅛-Ctr., in der **Rüböl-Raffinerie** von J. W. Schnoeckel & Sohn, Papenstr. 19.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Marie Lackmann mit Hrn. Aug. Oelkers hies.; Frl. Hermine Helmcke mit Hrn. Wilh. Röntgen hies.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Geh. Reg.-Rath Dechand hies.; Hrn. Kreisrichter Rehfeld zu Zielenzig; eine Tochter dem Hrn. B. Latz hies. Hrn. Schlächtermeister Wundahl zu Charlottenburg.

Todesfälle.

Heute früh 8 Uhr endete plötzlich, inmitten seiner Thätigkeit, ein Schlagfluß das Leben meines innigst geliebten Gatten, des Rittergutsbesitzers Carl Lübecke auf Zützen, im 62sten Jahre seines Alters.

Tief betrübt zeigt dies hiermit ergebenst an

Henriette Lübecke, geb. Lemke.

Zützen, den 22. August 1851.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, 23. August. Im Sch.-H.: 135. Abonnem.-Vorst. Neu einstudirt: Das letzte Mittel, Lustspiel in 4 Abthl., von Frau v. Weißenthurn. (Hr. Liebe: Baron v. Gluthen, als letzte Gastrolle.) Hierauf: Die Mäntel, Lustspiel in 1 Akt, von C. Lebrun.

Sonntag, den 24. August. Im Opernhause. 86ste Abonnements-Vorstellung: Marie, oder die Tochter des Regiments. Komische Oper in 2 Abth. Musik von Donizetti. (Frl. Marpurg: die Marchesa v. Maldimora, als letzte Gastrolle. Frl. Babnigg: Marie.) Hierauf: Mazurka, ausgeführt von Frau Brue und Hrn. Gasperini. Kleine Preise.

Montag, den 25. August. Im Schauspielhause. 136ste Abonnements-Vorstellung: Was Ihr wollt. Lustspiel in 5 Akten, von Shakespeare, übersetzt von Schlegel.

Dienstag, den 26. August. Im Opernhause. 87. Abonnem.-Vorstellung: Robert der Teufel. Oper in 5 Abtheilungen. Musik von Meyerbeer. Ballets von Taglioni. (Fräulein Babnigg: Isabella. Fräulein Mathilde Ebelin, K. Schwedische Sängerin aus Stockholm: Alice, als erste Gastrolle.) Mittel-Preise.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 24. August. Mein Mann geht aus, Lustspiel in 2 Akten, nach dem Franz., von Börnstein. Hierauf, zum Erstenmale: Irren ist menschlich, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen, von A. Beldern. Besetzung: Welldorf, Hr. Gibson. Laura, seine Frau, Frl. Rosahl. Bernau, Laura's Bruder, Hr. Holzstamm. Clementine von Bürgen, eine junge Wittwe, Frl. Claus. Therese, Kammermädchen, Frl. Block. Ort der Handlung: Laura's Landgut. Zum Schluß, neu einstudirt: Das Geheimniß, kom. Operette in 1 Akt. Musik von Solié.

Nach dem ersten Stück: Pas de deux, ausgeführt von Frl. Corens, vom Stadttheater in Königsberg, und Hrn. Fricke, Balletmeister vom Stadttheater in Riga.

Nach dem zweiten Stück: Polka comique, getanzt von Frl. Corens und Hrn. Fricke.

Freie Entreen sind nicht gültig. Anfang halb 7 Uhr.

Montag, den 25. August. **Vorletzte Gastvorstellung des Herrn Klischnigg.** Zum Erstenmale: Der Stumme und sein Affe, Melodrama in 3 Akten, frei nach dem Englischen. Musik von C. Binder. (Marmizetto, ein Affe, Hr. Klischnigg.) Vorher: Die junge Pathe, Lustsp. in 1 Akt, von L. W. Both.

Dienstag, den 26. August. Ein deutscher Krieger, Original-Schauspiel in 3 Akten, von Bauernfeld. (*** Hr. Rott, vom städtischen Theater zu Linz: Obrist v. Götze, als Gastrolle.)

Kroll's Garten.

Sonntag, den 24. d. Die weiße Dame, Oper in 3 Acten von Boieldieu. Anf. 6 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Entree 5 Sgr., num. Plätze 5 Sgr. extra. Table d'hôte, das Couv. 15 Sgr. incl. Entree. Anf. 2 Uhr.

Montag, den 25. d. Der Ball zu Ellerbrunn. Anf. 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr. Entree wie oben.

Tivoli.

Sonntag. Das zur Feier der Schlacht bei Gross-Beeren bereits angekündigte **grosse Feuerwerk und Schlachtmusik** findet bestimmt statt; **von 4 Uhr an gr. Concert, um 6 Uhr Eröffnung des Pariser Tanzplatzes im Freien. Um Familien den Eintritt zu erleichtern, sind trotz der grossen Unkosten 2000 Billets à 2½ Sgr. bei Hrn. Gleich, Friedrichs- u. Zimmerstr.-Ecke, und bei Hrn. Taraschwitz, Königsstr. 1, zu haben. Casse 5 Sgr.**

Gesellschafts-Haus.

Montag, den 25. August, am Tage des Stralauer Fischzuges:

Grand Bal masqué et paré.

Die Tänze werden vom Königl. Tänzer Hrn. Medon geleitet. Musik wird von der neuen Capelle d. Hauses ausgeführt. **Logen 15 Pers. 15 Thlr., 12 Pers. 12 Thlr., 10 Pers. 10 Thlr., 8 Pers. 8 Thlr., Nieschen 1 und 2 Thlr., sind im Comtoir zu haben.** Eröffnung 9 Uhr. Entrée 15 Sgr.

Ferd. Schmidt.

Theater im Thiergarten von Böttner.

In Teichmann's Blumengarten neben dem Odeum.

Sonntag, den 24. Der Lumpensammler von Paris. Drama in 5 Akten und 12 Tableaux. Vorher Concert. Anfang 4 Uhr, der Vorstellung 5 Uhr. Entree 5 Sgr., Kinder 2½ Sgr.

Montag, den 25. Der verwunschene Prinz, und: Das Versprechen hinterm Heerde.

Sonntag sind Passepartouts und freie Entree's nicht gültig.

Moewes' Blumengarten, Potsdamerstr. 131.

Die 3 lebenden Giraffen und andere seltene Thiere

sind unwiderruflich nur noch bis Montag den 25. August zu sehen, da der Unternehmer seine Reise nach St. Petersburg schon bestimmt hat.

B. Hartmann.

Zum Denkmal des Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:

Von dem Königlichen Hof-Jagdamt 13 Rthlr. 15 Sgr. Durch den Superint. Richter in der Diöcese Colbatz gesammelt: Von Hrn. Superint. Richter in Neumark 15 Sgr., Bernsee in Belkow 15 Sgr., Neumann in Prilup 10 Sgr., Rodenwoldt in Babbin 10 Sgr., Stephani in Wartenberg 10 Sgr., Carmesin in Woltin 15 Sgr., Schweber in Clebow 15 Sgr., Obenaus in Sinzlow 15 Sgr., Bahr in Binow 10 Sgr., Döhling in Buchholz 10 Sgr., in Summa 4 Rthlr. 5 Sgr. Von dem Landrath v. Münchhausen in Weißensee, von den Geistlichen und Lehrern der dortigen Diöces gesammelt: 5 Rthlr. Von dem Magistrat in Gerbstädt gesammelt: Von Herrn Kahle 1 Rthlr., Hammer 10 Sgr., Ulrich 1 Rthlr., v. Neumann 5 Rthlr., v. Doetinchem 1 Rthlr. Summa 8 Rthlr. 10 Sgr. In Summa 31 Rthlr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 6217 Rthlr. 16 Sgr. 7 Pf.

Börse von Berlin, den 23 August.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	142 bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅝ G
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅝ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅝ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 20⅝ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 1/12 bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	85¼ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅝ B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Leipzig in Court. im 14-Thr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99¼ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 bez
Petersburg	100 SR.	3 W.	105 G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	107 bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	93⅞ G.
St.-Anl. v. 1850	4½	104⅛ B.	Ostpr. Pfandbr.	3½	94¼ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	89 B.	Pomm. Pfandbr.	3½	97 G.
Od.-Deichb.-Obl.	4½		Kur-u. Nm. Pfdbr.	3½	97¼ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	123 G.	Schlesische do.	3½	
K. u. Nm. Schuldv.	3½	88 bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	105⅛ bez.	Prss. Rentenbrfe.	4	101¼ bez.
do. do.	3½	86¾ G.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	101⅞ bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	92⅛ bez.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	108¼ G. ¾ B.
Grossh. Posen do.	4	103 G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	108⅝ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Düsseld.	4	87 B.	Magdb.-Wittenb.	4	71 a ½ bz.
Berg.-Märkische	4	38½ bz. B.	do. Prior.	5	103½ G.
do. Prior.	5	101⅞ B.	Mecklenburger	4	34 bz.
Berl.-Anh. A. B.	4	113½ B.	Niederschl. Märk.	3½	93⅜ a ½ bz. u. B.
do. Prior.	4	99 bz.	do. Prior.	4	98¼ bz. u. G.
Berl.-Hamburger	4	101½ G.	do. do.	4½	102½ bz.
do. Prior.	4½	103¼ bz. G.	do. do.	5	103 G
do. 2. Em.	4½	102 G.	do. 3. Serie	5	104⅜ bz. u. B.
Berlin-Potsdam-			N.-Schl.-M. Zwgb.	4	33 bz.
Magdeburger	4	77⅞, ¾, ⅝ bz.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	4	97⅞ bz.	do. Prior.	5	
do. do.	5	104 bz.	do. St. Prior.	5	
do. do. Lit. D.	5	103¼ bz. B.	Oberschl. Lit. A.	3½	136 G.
Berlin-Stettin	4	127⅞ bz. B.	do. Lit. B.	3½	123½ G.
do. Prior.	5	105 G.	do. Prior.	4	
Bonn-Cölner	5		Prz. W. (St.-Voh.)	4	34½ B.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	5	100¾ B.
Cöthen-Bernburg	3½	51½ B.	do. 2. Serie	5	94 B.
Cöln-Minden	3½	108½ G.	Rheinische	4	68⅞ a ⅝ bz. uB.
do. Prior.	4½	104 bz. G.	do. St.-Prior.	4	85½ B.
do. do.	5	105 bz.	do. Prior.	4	93½ G.
Crakau-Oberschl.	4	84 a ½ bz.	do. v. Staat gar.	3½	85 B.
do. Prior.	4	87 B.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	84½ bz.
Düsseld.-Elberf.	4	97⅞ bz.	do. Prior.	4½	
do. Prior.	4	95 bz.	Stargard-Posen	3½	88¾ bz. u. B.
Fr. Wilh.-Nordb.	4	38½ a ⅛ bz.	Thüringer	4	78 bz.
do. Prior.	5	100 G.	do. Prior.	4½	103½ a ¼ bz.
Kiel-Altona	4	110½ B.	Wilhelmsbahn	4	87 bz.
Magdeb. Halberst.	4	145½ bz. G.	do. Prior.	5	102¾ G.
do. Prior.	4	99½ B.	Zarskoje-Selo	—	82 B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	112⅜ G.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	143½ B.
do. do. do.	4½	101½ B.	poln. Bank-C. L. A.	5	96⅞ B.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19⅞ G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	94 B.	Lübeck. St.-Anl.	4½	101 B.
do. poln. Schatz-O.	4	84⅜ B.	Kurh. P. Sch. à 40th	—	33½ bez.
poln. Pfandbr. alte	4	95 B.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	20 G.
do. do. neue	4	95 B.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	147½ B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	84⅜ bez. u. B.	do. do. Lt. B.	4	120 B.

Das Geschäft beschränkte sich heute lediglich auf einige Umsätze in Potsdam-Magdeburger und Friedrich-Wilhelms-Nordbahn-Actien, die sich dadurch ½ pCt. höher als gestern stellten.

Berliner Getreidebericht vom 23. August.

Weizen loco u. Qu.	51 — 55	pr. Spt./Okt.	10¾ B. 1/12 G.
Roggen do. do.	40½ a 42	pr. Oct./Nov.	10¾ B. ⅞ G.
82. pr. Aug./Sept.	39¾ B. ½ bz. u. G.	pr. Nov./Dec.	10⅝ B. ½ G.
pr. Sept./Oct.	do. do.	Lein-Oel loco	11¾ bz.
pr. Oct./Nov.	40 B. 39¾ bz.	Rapps	66 bz. u. B.
pr. Frühjahr	40½ a 41 bz. u. B. 40¾ G.	Rübsen	64 bz. u. B.
Erbsen, Kochwaare	36 — 42	Spiritus loco o. F.	17½ bz.
Futterwaare	36 — 42	do. mit Faß	17 B.
Hafer loco u. Qu.	26 — 28	pr. Aug./Sept.	16¾ B. ⅞ G.
Gerste, große, loco	34 — 35	pr. Sept./Okt.	16⅝ B. 1/12 G.
Rüb-Oel loco	10¾ bz. u. B.	pr. Frühjahr	17½ bz. B. u. G.
pr. Aug./Spt.	10¾ B. 10 G.		

Bei stillem Geschäft wenig Veränderung.

Markt-Preise von Getreide.

Berlin, den 21. August.

Zu Lande: Roggen 1 Rthlr. 23 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf.; große Gerste 1 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rthlr. 9 Sgr.; kleine Gerste —; Hafer 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthlr.

Zu Wasser: Weizen 2 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf., auch 2 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 25 Sgr., auch 1 Rthlr. 23 Sgr. 2 Pf.; Große Gerste —; kleine Gerste —; Hafer 1 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rthlr.; Erbsen 1 Rthlr. 16 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rthlr. 15 Sgr.

Den 20. August.

Das Schock Stroh 7 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 6 Rthlr. 15 Sgr. Heu der Ctr. 22 Sgr., geringere Sorte auch 19 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 20 Sgr., auch 15 Sgr., metzenweis 1 Sgr. 6 Pf., auch 1 Sgr.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 15. August 1851: 17¾ Rthlr.; am 16. 17 Rthlr.; am 18. 17½ Rthlr.; am 19. 17½ Rthlr.; am 20. 17½ a 17¼ Rthlr.; am 21. ohne Geschäft frei ins Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 21. August 1851.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 22. August. 5% Metall. 96⅛. do. 4½% 84⅜. do. 2½% —. Bank-Actien 1245. Nordbahn 152⅛. 1834r Loose —. 1839r Loose 123⅛. Lombardische Anleihe 92½. Mailänder —. London 11,40. Augsburg 119½. Amsterdam 165½. Hamburg 174⅛. Paris 139⅞. Frankfurt —. Gold 23⅛. Silber 18⅜. Coupons —.

Frankfurt a. M., den 22. August. Nordbahn 41. 4½% Metall. 70⅜. 5% Metall. 81½. Bank-Actien 1240. 1834r Loose 172. 1839r Loose 102. Span. 35 1/16. Badische 35½. Kurhessen 33⅜. Lombardische Anleihe 77⅛. Wien 100. London 118½. Paris 94½. Amsterdam 100½.

Hamburg, den 22. August. Berlin-Hamburg 101½. Köln-Minden 108⅜. Magdeburg-Wittenberge 71. Kieler 110. Span. 3% —. Ruff.-Engl. Anleihe —. Span. 5% —. Mecklenburger 31½. Nordbahn —. London 13 Mk. 4 ß. Wien 178½. Amsterdam 35,70. Paris —. Getreide fest, wenig Geschäfte. Oel fester.

Paris, 22. August. Rente 3% 57,40. 5% 95,55.

London, den 21. August. Consols 96⅞ a ⅞. Das fällige Dampfboot aus Westindien ist eingetroffen.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Leipzig, den 22. August. Leipzig-Dresden 148 B., 147⅞ G. Sächsisch-Baiersche 87 G. Sächsisch-Schlesische 100½ B., 99⅞ G. Chemnitz-Risaer —. Löbau-Zittau 25½ G. Magdeburg-Leipzig 225½ G. — Berlin-Anhalter 113½ B., 113 G. Köln-Mindener 108¾ G. Thüringer 77½ G. Fr.-Wilh.-Nordbahn —. Altona-Kiel 111½ B. Anhalt-Deßauer Landesbank Lit. A. 145⅞ G. do. Lit. B. 118½ G. Preuß. Bank-Antheile 101⅞ G. Oester. Banknoten 86⅞ B., 86⅜ G.

Paris, den 20. August. Die Börse Anfangs belebter bei festeren Coursen, fiel bald wieder in ihre gewöhnliche Stagnation zurück. 3% Rente p. C. und p. ult. 57,40. 5% Rente p. C. 95,70, und p. ult. 95,65. — Bank-Actien 2177½. Span. 35½. Nordbahn 466½.

London, 20. August. Consols höher, p. C. 96½. a. Z. 96⅞ a 96⅞. Fremde Fonds still. Ardoins und Mexican. höher. Mexican. 28⅛ a 28⅜. Russen —. do. 4½% —. Port. 32½. Ardoins 21. Span. 38. Integrale 59⅜. Eisenbahn-Actien fester und besser.

Auswärtige Marktberichte.

Magdeburg, 22. August. Weizen — a — Rthlr. Roggen — a — Rthlr. Gerste — a — Rthlr. Hafer — a — Rthlr. Kartoffel-Spiritus loco 24½ a ¼ Rthlr. pr. 14,400 % Tr.

Amsterdam, 20. August. Weizen preishaltend, 128 Pfd. bunt. poln. 263 Fl., 126 Pfd. do. 258 Fl., 126 — 128 Pfd. gron. 209 a 215 Fl. — Roggen gut preishaltend mit vielem Handel, 115 — 116 Pfd. getrockn. 145 a 147 Fl., 119 — 120 a 122 Pfd. odess. 158 a 160 a 164 Fl., 121 Pfd. do. 162 Fl., 123 Pfd. preuß. 170 a 172 Fl., 114 Pfd. gut getr. 140 Fl. Gerste ohne Handel.

Kohlsaamen gleich träge, auf Lieferung unverändert, auf 9 Faß täglich 53½ L., pr. November 55½ L., pr. April 57½ L. Leinsaamen wie früher. Rüböl gleich wie auf Lieferung nicht williger, auf 6 Wochen 32¾ Fl., effect. 31½ Fl., pr. September 31½ a ¼ a 32½ Fl., pr. October 32 Fl., pr. November 32½ a 32½ Fl., pr. Dezember 32½ a ¾ Fl., pr. Mai 33½ a ¾ Fl. Leinöl auf 6 Wochen 34 Fl., effect. 33 Fl. Hanföl auf 6 Wochen 36½ Fl., effect. 35½ Fl. Rübkuchen 56 a 59 Fl. Leinkuchen 8½ a 11 Fl.

Ernte-Bericht.

Aus Mecklenburg wird uns über den Stand der Feldfrüchte gemeldet:

Weizen verspricht nur eine Mittel-Ernte, da derselbe namentlich in der Schweriner Gegend stark mit Rost befallen, und außerdem durch die vielen Regengüsse sich sehr gelagert hat.

Roggen bis auf wenige Ausnahmen durchgehends schlecht lohnend, dagegen der Strohertrag bedeutend, man kann mit Recht daher höchstens auf eine halbe Ernte rechnen.

Gerste, Hafer und Erbsen fast vorzüglich, und wenn die Witterung das Einbringen nicht hindert, so dürfte der Ausfall an Roggen ziemlich gedeckt werden.

In hohem Grade Besorgniß erregend ist aber das Umsichgreifen der Kartoffelkrankheit, die noch in keinem Jahre so heftig aufgetreten, wie heuer, das Kraut ist durchweg schwarz und abgestorben, und ein pestilenzialischer Geruch weilt in den Feldern. Man kann annehmen, daß bereits die Hälfte der Knollen inficirt sind und faulen.

Rapps und Rübsen haben einen guten Ertrag geliefert, wenn auch lange den Erwartungen nicht entsprechend, die man hegen konnte.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 21. August 1851.

August 20.: Schiffer Trubach von Graudenz nach Brandenburg an Kiesel mit 54 Oelsaat. Schiffer Schulz von Graudenz nach Brandenburg an Kiesel mit 50 Oelsaat. Schiffer Schmidt von Schwedt nach Brandenburg an Kiesel mit 51 Oelsaat. Schiffer Matthes von Nackel nach Berlin an Itzig mit 49 Weizen. Schiffer Kelling von Elbing nach Berlin an Krakau mit 50 Roggen. August 21.: Schiffer Steuer von Elbing nach Berlin an Reißner mit 52 Roggen. Schiffer Sehl von Thorn nach Berlin an Salinger mit 50 Oelsaat. Schiffer Köhler von Stettin nach Brandenburg an Schonert mit 40 Oelsaat. Zusammen: 49 Weizen, 102 Roggen, — Hafer, 245 Oelsaat, — Rüböl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 22. August Abends 9 Uhr	28 Zoll 1/10 Linien	+ 15 Gr.
Am 23. August Morgens 7 Uhr	28 Zoll 3/10 Linien	+ 15 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	27 Zoll 11 1/10 Linien	+ 21¾ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
In Stellvertretung: Dr. Thuiskon Beutner.
Verlag und Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.